Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 799. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 13. November 1888.

Die Revision.

s. Paris, 10. November.

Die Budgetberathung nimmt im französischen Parlamente einen ungewöhnlich ruhigen und schnellen Verlauf, was vielfach sehr überraschend gewirkt hat. Die Gründe hierfür liegen indessen auf der Hand; alle Parteien hüten sich sorgsam, ihre Kräfte in kleinen Scharmützeln zu zersplittern und sparen dieselben vielmehr für den großen Kampf auf, der nach der Festsetzung des Staatshaushaltes zu gewärtigen ist, nämlich auf die Discussion über die vielbesprochene Verfassungs-Revision. Daß dieselbe eigentlich nur Mittel, nicht Ziel der einzelnen Parteien ist, die dieses Schlagwort in ihr Programm aufgenommen, ist heute sonnenklar; da sie indessen den Brennpunkt für die politischen Kämpfe, die Frankreich durchzufechten hat, bildet, dürfte es angemessen sein, das, was die verschiedenen Parteien unter der Revision verstehen und von ihrer Berathung erhoffen, und zugleich ihre Stellung zu den verschiedenen Propositionen zu präcisiren.

Es kann das heute um so weniger schwierig erscheinen, als die verschiedenen Fractionen der Kammer bereits in den Voten der zur Prüfung der Revisionsvorschläge eingesetzten Commission ihre Ansichten deutlich gekennzeichnet haben. Radicale und alle republikfeindlichen Parteien verlangen eine Verfassungsänderung; die Gemäßigten sind jedem derartigen Versuche insgesammt entgegen.

Das Ziel der Radicalen, wie auch eine der Forderungen, welche die Boulangisten und vielleicht auch die Bonapartisten zu bewilligen geneigt sind, ist die Unterdrückung oder die Beschränkung des Senates, gegen welche neben den Opportunisten auch die Royalisten sich ausgesprochen. Aber diese Frage wird bei der Discussion der Revisionsanträge in der Kammer in den Hintergrund treten, vielleicht nicht einmal gestreift werden. Der Kampf wird in ihr vielmehr darüber losbrechen, auf welche Weise das Land über seine Ansicht betreffs der Verfassungs-Aenderung befragt werden soll.

Das Ministerium und ein Theil der Radicalen ist überhaupt jeder Befragung der Nation feindlich: sie wollen einfach eine Berufung des Congresses, die Vereinigung der Kammer und des Senates in Versailles. Gegen diesen Plan ist aber die Majorität der Radicalen und sind vor Allem die Monarchisten, Boulangisten und Bonapartisten, was von ihrem Standpunkt aus auch das einzig Richtige ist. Denn daß ein Congreß eine Revision in ihrem Sinne votiren würde, ist angesichts des Stimmenverhältnisses, da die Gemäßigten der Kammer und des Senates die absolute Majorität in ihm besitzen, ganz und gar ausgeschlossen. Sie wollen deshalb, wie auch die Commission mit 6 gegen 5 Stimmen beschlossen hat, die Berufung einer Constituante, d. h. einer Versammlung vom Volke gewählter Männer, welche das imperative Mandat erhalten, die vorgeschlagenen Verfassungs-Aenderungen zu berathen. Das würde nun aber, ohne jede Verklausulirung angenommen, zur Zeit weiter Nichts als ein Plebiscit bedeuten, dessen Ausfall für die Republik ein verhängnißvoller werden könnte. Daher hat die Commission den Paragraphen der constitutionellen Gesetze, dem zufolge die Frage über die Staatsform, d. h. die Republik selbst, gar nicht in Discussion gezogen werden darf, noch verschärft, indem sie den Antrag Mesureur annahm, dem zufolge die Constituante, falls sie diese Bestimmung verletzt, sofort vom Präsidenten der Republik nach eingeholter Beistimmung der Deputirtenkammer und des Senates aufgelöst und eine neue, spätestens vor Verlauf eines Jahres, zusammenberufen werden soll.

Gegen diese Beschränkung der Souveränität des Volkes hat zunächst der Herzog von Dondeauville im Namen der royalistischen Rechten Protest eingelegt: ebenso wenig, wie die Republikaner seiner Zeit das göttliche Recht der Monarchie geachtet und anerkannt, sondern dieselbe gestürzt hätten, könnten dieselben ein göttliches Recht für die republikanische Staatsform, über welche dem Volke kein Recht seiner Meinungsäußerung zustehen sollte, beanspruchen.

Die Monarchisten treten mithin, wie ja auch der Graf von Paris dies bereits gethan, offen für einen „appel au peuple“ im Plebiscit ein, wobei sie selbstverständlich, soweit es die Principien-, nicht aber die Personenfrage betrifft, auf den Beistand der Bonapartisten und Boulangisten rechnen können. Da aber nur die Principienfrage in der Discussion der Kammer zur Frage und Lösung gelangen kann, werden nothgedrungen die sämmtlichen Conservativen und Boulangisten bei der Revisionsberathung zusammenstehen, welchen dann, in dieser Frage wenigstens, sämmtliche Republikaner geschlossen gegenübertreten werden.

Ein Votum für ein Plebiscit seitens der Kammer ist mithin ausgeschlossen: es bleibt nur die Frage offen, ob sich eine Mehrheit für die Berufung einer Constituante, oder die eines Congresses in ihr finden wird. Darüber läßt sich nach der Lage der Dinge, wie ja auch der Leser aus den vorhergegangenen Explicirungen erkennen muß, ein sicheres Urtheil zur Zeit nicht abgeben.

Aber bei all diesen Fragen über die Revision wird ja ein nicht parlamentarischer Factor sehr wesentlich mitsprechen, nämlich die von den Boulangisten und Antiboulangisten aufgehetzten Pariser Volksmassen. Schon jetzt, wo die Frage der Revision erst im Hintergrunde erscheint, beginnen die Volksversammlungen einen drohenden Charakter anzunehmen. Täglich sprechen die Journale von Meetings, in denen nicht nur Stühle und Tische, sondern auch Todtschläger, Messer und Revolver als Hauptdiscussionsmittel gebraucht werden. Wie soll das erst werden, wenn die verbitternden parlamentarischen Debatten über diese brennende Frage beginnen werden, welche, von gewissenlosen Hetzern zu Partei- und persönlichen Zwecken angeschürt, düster drohend am Horizont erscheint? — Die socialen und politischen Revolutionäre frohlocken: aber mit Angst und Sorge sehen die wahrhaften französischen Patrioten — nicht mit den Reclamehelden Déroulèdes zu verwechseln, die an diesem Zustand der Dinge mit die Hauptschuld tragen, — der nächsten Zukunft entgegen.

Deutschland.

⚭ **Berlin**, 11. Novbr. [Reichstag.] Die Einberufung des deutschen Reichstages auf den 22. November ist erfolgt. Welche besonderen Vorlagen die Regierung plane, ist noch nicht bekannt geworden. Da man vermuthlich vor der vorletzten Session der Legislaturperiode steht, so ist wohl anzunehmen, daß das Verlangen nach neuen Steuern einstweilen vertagt werde. In manchen Kreisen kann man zwar eine neue Biersteuer garnicht mehr erwarten; man hält auch angesichts der wachsenden Erträgnisse der Actienbrauereien die Zeit, solche Forderungen zu stellen, für günstig. Allein im Februar 1890 erfolgen die Reichstagswahlen zum ersten Male auf fünf Jahre. Fallen sie „günstig“ aus, so ist die Bahn frei; dann kann man Steuern auf Steuern beantragen und durchsetzen. Damit sie aber „günstig“ werden, ist es gut, vorher etwaige Besorgnisse zu zerstreuen und den Anlaß zur Mißstimmung thunlichst zu meiden. Ergo wird man wohl in der nächsten Session keine neue Steuervermehrung zu erwarten haben. Dagegen steht wohl der weitere Ausbau der Socialgesetzgebung bevor. Der Entwurf über die Alters- und Invaliden-Versicherung ist bereits in der vorigen Session angekündigt worden. Indessen ist die Regierung damals über die Vorlage nicht schlüssig geworden. Inzwischen haben sich viele gewerbliche Körperschaften und Sachverständige, wie Schäffle u. A., über den umgestalteten Entwurf geäußert, ohne daß auch nur entfernt eine annähernde Uebereinstimmung der Meinungen erzielt wäre. Das Zustandekommen des Gesetzes in der bevorstehenden Session ist jedenfalls noch recht zweifelhaft. Vielleicht erscheint es auch in manchen Kreisen vortheilhafter, die Verabschiedung dieses Gesetzes auf die letzte Session vor den Wahlen zu verschieben. Eine beträchtliche Erhöhung des Etats scheint ziemlich sicher, insofern eine wesentliche Vermehrung der Marine in Aussicht gestellt wird. Man spricht von einer Mehrforderung in Höhe von 100 Millionen. Bei dieser Gelegenheit wird es jedenfalls zu eingehenden Erörterungen über die beabsichtigte Zweitheilung in der höchsten Spitze der Flotte kommen. Die Trennung der Verwaltung von dem Commando hat neuerdings in dem Viceadmiral Batsch einen sehr entschiedenen und erfahrenen Gegner gefunden. Auch bei dem Militäretat werden vermuthlich Debatten über die anderweite Organisation der obersten Behörden stattfinden. Die Stellung des Militärcabinets und des Generalstabes dem Kriegsministerium gegenüber scheint eine durchgreifende Anderung erfahren zu sollen. Ob in Sachen Ostafrikas eine Forderung an den Reichstag herantritt, ist noch unbekannt. Viel bemerkt wird, daß die Debatte über einen Reichszuschuß zu der Civilliste des Königs von Preußen in halb officiösen Blättern immer wieder angeregt wird. Es scheint, als solle die Initiative des Reichstages abgewartet werden; doch hat dieser einstweilen gar kein Material zur Entscheidung der Frage, ob diese Erhöhung nothwendig oder auch nur genehm wäre, und die Vertretung des deutschen Volkes darf sich füglich keinem zurückweisenden Bescheide aussetzen. Im Ganzen darf man wohl annehmen, daß die nächste Session nicht besonders aufregend sein wird. Sie wird aber für die freisinnige Partei insofern bedeutsam werden, als dieselbe schon jetzt alle Vorbereitungen für die nächsten Reichstagswahlen vereinbaren wird.

[Der Cultusminister] hat eine Anweisung zur Verhütung der Uebertragung ansteckender Krankheiten durch die Schule erlassen, wonach zu den Krankheiten, welche vermöge ihrer Ansteckungsfähigkeit besondere Vorschriften für die Schule nöthig machen: a. Cholera, Ruhr, Masern, Rötheln, Scharlach, Diphtherie, Pocken, Flecktyphus und Rückfallsfieber; b. Unterleibstyphus, contagiöse Augenentzündung, Krätze und Keuchhusten zu zählen sind, der letztere, sobald und so lange er krampfartig auftritt. Kinder, welche an einer der genannten Krankheiten leiden, sind vom Besuche der Schule auszuschließen. Das Gleiche gilt von gesunden Kindern, wenn in dem Hausstande, welchem sie angehören, ein Fall der unter a genannten ansteckenden Krankheiten vorkommt, es müßte denn ärztlich bescheinigt sein, daß das Schulkind durch ausreichende Absonderung vor der Gefahr der Ansteckung geschützt ist. Kinder, welche vom Schulbesuch ausgeschlossen worden sind, dürfen zu demselben erst dann wieder zugelassen werden, wenn entweder die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung für beseitigt anzusehen oder die für den Verlauf der Krankheit erfahrungsgemäß als Regel geltende Zeit abgelaufen ist. Als normale Krankheitsdauer gelten bei Scharlach und Pocken sechs Wochen, bei Masern und Rötheln vier Wochen. Es ist darauf zu achten, daß vor der Wiederzulassung zum Schulbesuch das Kind und seine Kleidungsstücke gründlich gereinigt werden. Für die Beobachtung der gegebenen Vorschriften sind die Dirigenten der Schulen verantwortlich. Durch dieselben ist der Ortspolizeibehörde vorkommendenfalls sofort Anzeige zu machen.

[Die theologische Facultät zu Gießen] hat den Reichskanzler zum Ehrendoctor ernannt.

[Der katholische Feldpropst, Bischof Dr. Aßmann,] hat am Sonntag in festlichem Gottesdienst in der St. Michaelkirche sein neues Hirtenamt angetreten. Eine dicht gedrängte Menge füllte, wie die „Post“ berichtet, die Räume der Kirche. Vor dem Altar hatten der Höchstcommandirende in den Marken, Generaloberst von Pape, der Kriegsminister Generallieutenannt Bronsart von Schellendorff, der Commandeur des Gardecorps, General von Meerscheidt-Hüllessem, die Generale von Grolmann und von Sobbe, sowie der evangelische Feldpropst Dr. Richter und der Kirchenvorstand Platz genommen. In der ersten Reihe des Schiffes saßen zahlreiche Offiziere, unter ihnen auch Prinz Ratibor. An Mannschaften hatte jede Compagnie, beziehungsweise Schwadron oder Batterie 10 Mann zur Feier deputirt. In den Gängen drängten sich die Mitglieder der Civilgemeinde. In der Sacristei hatte sich inzwischen die Geistlichkeit versammelt. Erschienen waren Oberpfarrer Stuckmann, Garnisonpfarrer Theimert, Invalidenpfarrer Neuber, Cadettenpfarrer Laubstein, Pfarrer Schubert und Caplan Frank. Stückmann und Schubert, welche bestimmt waren, bei der heiligen Handlung zu assistiren, hatten prächtige goldbrokirte Meßgewänder angelegt. Kurz vor 10 Uhr begab sich die Geistlichkeit mit dem Kirchenvorstand und den Vereinen in feierlicher Procession durch die Kirche bis an das Hauptportal derselben, um hier den neuen Oberhirten zu empfangen. Der Platz vor der Kirche war angefüllt mit vielen Hunderten von Menschen, so daß 48 Unteroffiziere und eine zahlreiche Schutzmannschaft dem Andrange kaum wehren konnten. Um 10 Uhr erschien der Bischof mit dem geistlichen Rath Müller, segnete, nachdem er den Wagen verlassen, zunächst die harrende Menge und betrat sodann die Kirche. Hier begrüßte ihn zunächst Garnisonpfarrer Theimert mit einer Ansprache. Als Vertreter der Civilgemeinde rief sodann Pfarrer Schubert dem Bischof ein Willkommen zu und sprach die Hoffnung eines friedlichen Zusammenwirkens beider Gemeinden aus. Segen spendend begab sich nunmehr der Bischof, während der Chor das „Ecce sacerdos“ von Kampis sang, zum Altarplatz, wo er nach stillem Gebet mit den reichen Meßgewändern und der Mitra geschmückt und ihm der Hirtenstab in die Hand gegeben wurde. So angethan trat er an die Stufen des Altars, um an seine neue Gemeinde eine herzliche Ansprache zu richten. Der Bischof dankte sodann denen, die bisher mit ihm gewirkt haben, denen, die ihm heut den festlichen Empfang bereitet und die erschienen seien in Vertretung des obersten Kriegsherrn. Der Bischof celebrirte sodann das feierliche Hochamt, bei dem die Stehlesche Preismesse „Salve regina“ vom Chor gesungen wurde. Nach Segen und Gebet verließ der Bischof in feierlicher Procession das Gotteshaus.

[Der Herzog von Edinburgh.] Das englische Blatt „Truth“ macht folgende wenig glaubhafte Mittheilung: „Der Herzog von Edinburgh wird im nächsten Frühling den Befehl über das Mittelmeergeschwader niederlegen und aus der Marine austreten, da er in Zukunft den größeren Theil des Jahres in Deutschland zu wohnen gedenkt. Dem Herzog ist von Berlin aus vertraulich angedeutet worden, daß er als Erbe seines Onkels, des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, wohl daran thun werde, in Coburg oder so nahe als möglich davon seinen Aufenthalt zu nehmen. Es ist kein Geheimniß, daß der Herzog von Edinburgh vor einigen Jahren seine Erbrechte an die deutsche Regierung verkauft hätte. Die Königin war auch so sehr für das Abkommen eingenommen, daß sie eine Unterredung darüber mit Kaiser Wilhelm in Baden-Baden hatte. Die Verhandlungen scheiterten jedoch, da nicht nur über den Betrag der Abfindungssumme, sondern auch über die Art der Auszahlung derselben keine Einigung erzielt werden konnte.“

[Zum Alterversorgungsgesetz] richten die Bureauvorsteher der Rechtsanwälte und Notare auf Anregung ihrer Collegen in Thorn eine Petition an den Reichstag, die dahin geht, im Wege der Gesetzgebung die Regelung der Dienstverhältnisse und der Alters- und Invaliditäts-Versorgung der Bureau-Beamten der Rechtsanwälte und Notare herbeizuführen. Die Petition weist auf die Fürsorge der Gesetzgebung für den Arbeiterstand hin und fügt hinzu: Für jeden Beamten ist durch vorzüglichste Pensionsgesetze gesorgt, in Fällen der Krankheit empfängt er sein Gehalt unverkürzt weiter. — Die sociale Lage der Handlungsgehilfen, landwirthschaftlichen Beamten, Gehilfen der Gewerbetreibenden und selbst des Gesindes ist durch besondere Gesetze längst geregelt, und auch sie müssen in Fällen der Krankheit durch ihre Arbeitgeber versorgt werden. Nur wir, die Bureauvorsteher und Beamten der deutschen Rechtsanwälte und Notare, deren Unentbehrlichkeit im Reiche von keiner Seite angezweifelt werden kann, sind Ausnahmewesen, für deren sociale Verhältnisse die deutsche Gesetzgebung bisher keinen Raum hatte. — Nur der Humanität unserer hochverehrten Herren Rechtsanwälte und nächstdem wohl auch unserer eigenen Berufstüchtigkeit danken wir es, daß wir in unseren Stellungen verbleiben, bis die Folgen der geistig aufreibenden Berufspflichten, welche die höchste Anspannung unserer Arbeitskraft erfordern, auf unsere Leistungsfähigkeit im Dienste so eingewirkt haben, daß die verbrauchte Kraft der frischen, jüngeren weichen muß. Alsdann aber beginnt für uns in den weitaus meisten Fällen das Elend der Hilflosigkeit und nacktesten Armuth, weil wir während unserer Dienstzeit von dem kaum auskömmlichen Gehalte Ersparnisse nicht machen können und bei eintretender Erwerbsunfähigkeit auf die unzureichenden Unterstützungen durch Communen und Landarmenverbände angewiesen sind.

[Behandlung und Verwendung der Sprengstoffe beim Bergwerksbetrieb.] Nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts vom 29. November v. J. gehören auch die polizeilichen Vorschriften über die Behandlung und Verwendung der Sprengstoffe beim Bergwerksbetriebe zu denjenigen Bestimmungen, auf welche § 9 al 2 des Gesetzes vom 9. Juni 1884 Anwendung findet und deren Uebertretung demnach mit einer Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängniß geahndet wird. Dieser Strafe würde nach der allegirten Gesetzesstelle nicht nur die Uebertretung derjenigen polizeilichen Bestimmungen unterliegen, welche bisher seitens der Central- oder oberen Behörden erlassen sind, sondern auch derjenigen, welche von irgend einer zum Erlaß polizeilicher Bestimmungen competenten Behörde noch erlassen werden könnten. Nun ist es, da zum Erlaß polizeilicher Bestimmungen in unterster Instanz bekanntlich schon der Amtsvorsteher mit dem Amtsausschuß zuständig ist, unmöglich, daß Jemand, der, wie das in Bergwerksbetrieben vorkommt, fortwährend mit Sprengstoffen zu hantiren gezwungen ist, sich unter allen Umständen vor jeder im Laufe der Arbeit vorkommenden versehentlichen Uebertretung der vielen Einzelbestimmungen der Polizeiverordnungen schützen kann. Es würde aber jede dieser Uebertretungen mit einer Mindeststrafe von 3 Monaten zu ahnden sein. Da dies ein Mißverhältniß zwischen Strafthat und Strafhöhe ist, so hat der Ausschuß des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins auf Anregung des Bergwerksdirectors Kunitz beschlossen, bei den Herren Ministern der öffentlichen Arbeiten und des Innern wegen Abänderung des § 9 des Sprengstoffgesetzes vom 9. Juni 1884 vorstellig zu werden. Außerdem soll in der betreffenden Petition um eine Abänderung der Ausführungsvorschriften zu dem genannten Gesetze nachgesucht werden. Es herrscht nämlich zur Zeit Unklarheit darüber, inwieweit bei einem technischen Betriebe, in welchem mit Dynamit hantirt werden muß, der Erlaubnißschein des Besitzers bezw. Repräsentanten oder Betriebsleiters zum Besitze des Sprengstoffes die in dem Betrieb Angestellten für die Zeit, da sie im Betriebe thätig sind, bezw. innerhalb des Betriebsortes sich befinden, deckt. Ausgelegt wird zur Zeit beim Bergwerksbetrieb der betreffende Passus der Ausführungsvorschriften dahin, daß unter Tage man die Unterbeamten und Arbeiter als dadurch gedeckt erachtet, während über Tage dies nicht der Fall ist. Infolge dessen müssen auch an eine Menge anderer als die leitenden Personen eines Betriebes, welche gleichfalls zu Betriebszwecken über Tage im Besitze von Dynamit sein müssen, die Erlaubnißscheine ausgegeben werden und damit könnte unter Umständen das gerade Gegentheil von dem erreicht werden, was der Gesetzgeber angestrebt. Es soll deshalb in der beabsichtigten Petition eine Abänderung der Ausführungsvorschriften dahin gehend befürwortet werden, daß für die in Frage kommenden technischen Betriebe der Erlaubnißschein des Besitzers bezw. des Repräsentanten oder Betriebsleiters als für alle in dem betreffenden Betriebe beschäftigten Personen ausreichend angesehen werde, sofern es sich bei dem Besitz derselben um Besitz von Sprengstoffen zu Betriebszwecken handelt.

[Die Behandlung der Gefangenen in dem Hilfsgefängnisse zu Rummelsburg] unterlag am Sonnabend vor der ersten Strafkammer am Landgericht II einer sehr eingehenden Erörterung. Unter der Beschuldigung, den Inspector Breithaupt und den Arzt des Gefängnisses, Dr. Ulrich, in mehreren Fällen beleidigt zu haben, stand der Lehrer, Bureau-Vorsteher und Schriftsteller Ernst Krause aus Berlin auf der Anklagebank. Am 22. December vorigen Jahres ging dem Director des Centralgefängnisses am Plötzensee, Geh. Justizrath Wirth, welchem die Filiale in Rummelsburg unterstellt ist, eine vom Angeklagten verfaßte Beschwerde zu, in welcher bittere Klage geführt wurde über die Zustände im Hilfsgefängnisse im Allgemeinen und über die Behandlung im Besonderen, die er habe erdulden müssen, als er in der Zeit vom 19. Juni bis 9. Juli v. J. eine Gefängnißstrafe wegen Beleidigung daselbst verbüßte. Der Beschwerdeführer behauptete u. A., daß in der Anstalt „haarsträubende“, „abscheuliche Zustände“ herrschen, daß es die „reine Pesthöhle“ sei. Er sei in der Anstalt schwer erkrankt, doch habe er sich vergeblich neunmal krank gemeldet, ehe er dem Arzte vorgeführt wurde. Ebenso viel Male habe er die Unterbeamten ersucht, ihn beim Inspector vorzumelden, doch sei er nur ausgelacht, verhöhnt und zuletzt geschlagen worden. Als der Arzt endlich die Schwere seines Leidens erkannt und ihm möglichst viel Bewegung im Freien verordnet habe, hätte der Inspector diese Anordnung gänzlich unbeachtet gelassen. Durch die Frivolität des Arztes und des Inspectors sei er körperlich so ruinirt worden, daß er unfähig wurde, ausreichend für seine Familie zu sorgen. Als der Petent bald darauf den Bescheid erhielt, daß seiner Beschwerde keine Folge gegeben werden könne, weil sich seine Angaben nicht als richtig herausgestellt und Dr. Ulrich wie Inspector Breithaupt Alles in Abrede gestellt hätten, reichte er eine in noch schärferem Tone gehaltene Beschwerde ein, in welcher sich der auf die erwähnten beiden Beamten bezügliche Passus befand: „Dieselben erdreisten sich, Ew. Hochwohlgeboren anzulügen! Angesichts dieses frechen Ableugnens bitte ich Sie, den Herren den Befehl zu geben, mich wegen Beleidigung zu verklagen!“ Dieser Wunsch ist denn auch erfüllt worden. Der Angeklagte hielt vor Gericht seine Behauptungen nicht allein in vollem Umfange auf-

echt, sondern ergänzte dieselben auch noch durch überaus crasse Fälle, für die er den vollsten Beweis der Wahrheit anbot. Der Gerichtshof ließ ihm in der Beweisführung den denkbar weitesten Spielraum. Auf seinen Antrag waren bereits mehrere Termine vertagt worden, weil Zeugen theils noch nicht ermittelt waren, theils immer wieder neue vorgeschlagen wurden. Zu der Hauptverhandlung am Sonnabend waren die Herren Geh. Justizrath Wirth, Dr. Ulrich, Inspector Breithaupt, der Hausvater, der Lazarethgehilfe und mehrere Aufseher aus Rummelsburg geladen; außerdem waren verschiedene Personen als Entlastungszeugen erschienen, die zu gleicher Zeit mit dem Angeklagten in Rummelsburg Strafen verbüßt haben. Der Wahrheitsbeweis des Angeklagten mißglückte vollständig. Zunächst wußte Director Wirth zur Sache gar nichts zu bekunden. Dr. Ulrich bekundete, daß er den Angeklagten bei der ersten Vorstellung für einen Simulanten halten mußte. Nach seinem Journale sei er nach vier Tagen wieder aus dem Lazarethe entlassen worden, ohne daß eine Krankheit an ihm zu erkennen gewesen sei. Er glaube, daß der Angeklagte ein Querulant und wahrscheinlich im Kopfe nicht ganz richtig, mindestens aber überaus excentrisch sei. Schlechter noch als die Aussagen der Beamten fielen die Bekundungen der als Entlastungszeugen geladenen früheren Mitgefangenen des Angeklagten für diesen aus. Sie wußten erstens nichts von den Vorgängen, welche der Angeklagte in ihr Wissen stellte, sie erklärten zum Theil auch, daß sie durchaus keine Veranlassung hätten, sich über ihre Behandlung und die Einrichtungen in Rummelsburg zu beklagen. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof nahm aber an, daß der Angeklagte in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe. Aus Form und Inhalt der Beschwerde gehe die Absicht der Beleidigung hervor, und da die Beleidigungen sehr schwere seien, so würde sich eine strenge Strafe empfehlen, wenn nicht darauf Rücksicht zu nehmen wäre, daß der Angeklagte eine sehr excentrische Natur ist. Deshalb sei auf sechs Wochen Gefängniß erkannt worden.

[Einer der ausdauerndsten Berliner Taschendiebe] ist der Schneider Adolf Schäffer, welcher am Sonnabend wieder einmal vor der 4. Strafkammer wegen versuchten Diebstahls zur Verantwortung gezogen wurde. Der Mann ist, seitdem er vor einem Menschenalter den ersten Griff in fremde Taschen gethan, aus dem Zuchthause nur vorübergehend herausgekommen. Er hat auf diese Weise bereits vierundzwanzig Jahre Zuchthaus verbüßt! Zuletzt hielt er sich längere Zeit ordentlich; er hat sich sogar verheirathet, hatte Arbeit und konnte sich über eine Nothlage nicht beklagen. Die Versuchung ist aber doch wieder über ihn gekommen. An zwei auf einander folgenden Tagen bemerkte der Criminalschutzmann Winter den inzwischen alt und grau gewordenen Angeklagten, welchem von Polizeiwegen der Besuch der Bahnhöfe verboten ist, wie derselbe in fünf verschiedenen Fällen die Taschen von Damen betastete und den Versuch machte, Griffe hinein zu thun. Schäffer konnte diese Thatsache nicht leugnen, erhielt aufs Neue 6 Jahre Zuchthaus und trat die Strafe sofort an, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken.

[Eine goldene Denkmünze] ist in Veranlassung des Anschlusses Hamburgs an das deutsche Zollgebiet in der Münzstätte zu Hamburg ausgeprägt worden. Diese Denkmünze zeigt auf einer Seite die Ansicht eines Theiles des an das Zollgebiet grenzenden Freihafens, darüber ein Hamburger Wappen mit einem verschlungenen Bande, welches links und rechts die Inschriften „Zollgebiet“ und „Freihafen“ trägt. Auf der anderen Seite befinden sich die Brustbilder der beiden Bürgermeister, unter deren Amtsführung sich der Zollanschluß vollzog, und die sich besonders verdient um denselben machten. Die Brustbilder tragen die Umschrift „Zum Gedächtniß der Vereinigung der freien und Hansestadt Hamburg mit dem Zollgebiet des Deutschen Reiches, im Jahre 1888, als Johannes Versmann Dr. und Carl Petersen Dr. Bürgermeister waren.“ Nach Bestimmung des Senats ist diese goldene Denkmünze nur in acht Stücken ausgeprägt worden, die dem Vernehmen nach den nichthamburgischen Mitgliedern des für den Zollanschluß Hamburgs niedergesetzten Vollzugs-Ausschusses zugestellt sind.

Oesterreich-Ungarn.

[Kaiserin Elisabeth.] In einigen Blättern findet sich die Meldung, daß Kaiserin Elisabeth auf ärztlichen Rath im Begriffe stehe, eine große Seereise zu unternehmen, welche sich angeblich bis Indien, nach anderen Versionen bis Amerika erstrecken soll. In gut unterrichteten Kreisen ist hiervon, wie der „Pol. Corresp.“ von verläßlicher Seite versichert wird, durchaus nichts bekannt; es wird vielmehr der Rückkehr der Kaiserin zu dem gewohnten Winteraufenthalt in Wien und Pest für Anfang des nächsten Monats entgegengesehen.

Frankreich.

[Zur Affaire Hériot.] Vor der ersten Kammer des Civilgerichts gelangte am 7. d. Mts. das Ansuchen der Frau Hériot, ihren Gatten unter Curatel stellen zu lassen, zur Verhandlung. Der Anwalt der Frau Hériot, Mr. Bétolaud, machte geltend, daß Herr Hériot trotz der ihm persönlich überreichten Vorladung nicht zur Verhandlung erschienen sei, weil sein Zustand ihm dies nicht gestattete, und erzählte dann den Verlauf der Krankheit, welche schon 1879 begann, da Hériot durch Tod seines Bruders mit einem Schlage aus einem einfachen Major zum Millionär und Mitbesitzer der „Grands Magasins du Louvre“ gemacht wurde. Der Irrsinn Hériots wuchs unausgesetzt und führte am 7. Juni dieses Jahres zu dem bekannten Mordversuche an seiner Gattin. Der General-Procurateur hatte sich vor Kurzem selbst nach dem Schlosse La Boissière begeben, um sich von dem Zustande Hériots zu überzeugen. Damals hatte der ehemalige Director der „Magasins du Louvre“, wie es scheint, einen seiner lichten Augenblicke, denn er empfing selbst den General-Staatsanwalt im Park des Schlosses und gab auf die ihm gestellten Fragen verständige Antworten. So auch über seine Mitwirkung bei der Leitung der ausgedehnten Beziehungen des Louvre, für welche Hériot, wie man hört, ein merkwürdig treues Gedächtniß bewahrt haben soll. Auch jetzt noch — und sein Zustand soll sich seitdem bedeutend verschlimmert haben — weiß er genau, wie es um sein Vermögen steht; er besitzt, sagt er, zehn Millionen neben seinen Schlössern und 172 (von 440) Gründerantheilen der Magasins du Louvre, welch' letztere ihm voriges Jahr allein drei Millionen eintrugen. Kein Wunder, daß die Boulangisten so wüthend sind über den Ausfall, den der Wahnsinn Hériots in ihrer Vereinskasse verursacht hat. Wenn aber Hériot einen klaren Ueberblick über seine Finanzen hat, so soll er im Uebrigen ganz und gar unzurechnungsfähig und zeitweise gefährlich sein. Die Staatsanwaltschaft empfahl denn auch die Bewilligung des Ansuchens der Familie, ihn unter Curatel zu stellen, und es ist unzweifelhaft, daß der Richterspruch der um acht Tage verschoben wurde, in diesem Sinne lauten wird.

Großbritannien.

[Der internationale Gewerkschaftscongreß in London.] Der internationale Gewerkschaftscongreß ist am 6. in London zusammengetreten und es ist gleich zu einem Zusammenstoß zwischen den Socialisten und den Nichtsocialisten gekommen. Allem Anschein nach werden jedoch die Socialisten das Heft in die Hand bekommen. Auf dem Congreß sind 123 Delegirte anwesend. Deutschland, Oesterreich, die Schweiz und Amerika sind nicht vertreten. Von den 123 Delegirten sind 79 Engländer, 13 Holländer, 10 Belgier, 2 Dänen, 1 Italiener und 18 Franzosen; die ausländischen Delegirten sind durchweg Socialisten, während sich unter den 79 englischen Delegirten etwa 16—18 Socialdemokraten befinden; unter letzteren sind auch mehrere Frauen als Vertreterinnen des Londoner Frauen-Gewerkschaftsrathes. Die Delegirten sollen insgesammt 1 100 000 organisirte Arbeiter vertreten. Die erste Frage, welche auf dem Congreß zur Erörterung kam, gab Anlaß zu heftigen Debatten. Von englischer Seite war der Vorschlag gemacht worden, einen beständigen englischen Präsidenten während der Dauer des Congresses zu wählen. Die ausländischen Delegirten machten dagegen sehr heftige Opposition, geschlossen stimmten sie gegen den englischen Vorschlag und mit ihnen 14 englische Vertreter; mit 60 gegen 56 Stimmen wurde jedoch der englische Vorschlag angenommen. Der Beschluß, daß ein für den Tag zu wählender Präsident sich mit dem englischen in die Leitung der Geschäfte theilen soll, ging glatt durch; die Wahl des englischen Präsidenten selbst aber rief wieder leidenschaftliche Erörterungen hervor. Von den ausländischen Delegirten war Robert Burns, der bekannte Socialdemokrat, welcher vor zwei Jahren während der Arbeiterdemonstrationen in London die größte Rolle gespielt hatte, auf den Schild erhoben. Robert Burns unterlag mit 48 gegen 61 Stimmen, welche auf Shipton, den Vorsitzenden des englischen parlamentarischen Comités fielen. Eine Anzahl englischer Socialisten enthielt sich der Abstimmung; sie motivirten dies damit, daß sie Burns nicht zum Präsidenten wünschten, weil seine rhetorische Kraft, die sie während der Debatte nicht entbehren wollten, dadurch lahm gelegt würde. Die Präsidentenwahl war nun glücklich beendet, nun ging aber der Scandal noch viel heftiger los. Von englischer Seite war der Antrag gestellt worden, zur Prüfung der Mandate einen Ausschuß von neun Personen zu ernennen, der aus 5 Engländern und 4 ausländischen Delegirten bestehen solle. Der Belgier Anseele, dessen Name in der socialistischen Welt einen großen Klang hat — er ist der Gründer der belgischen Cooperativgenossenschaften — ging auf das Leidenschaftlichste gegen die Leiter des parlamentarischen Comités vor. Die Engländer müßten — so donnerte er ihnen unter dem lärmenden Beifall seiner socialistischen Gesinnungsgenossen entgegen — Gerechtigkeit lernen. Die Abstimmung konnte mehrere Mal nicht vorgenommen werden; die Belgier und Franzosen machten einen derartigen Lärm, daß schließlich mehrere Engländer den Antrag stellten, die Engländer möchten sich vom Congreß zurückziehen; vielleicht wäre auch dieser Antrag durchgegangen, wenn nicht eben Shipton, der Präsident, Alles daran gesetzt hätte, die Annahme desselben zu verhindern. „Nein, nein“, rief er in die Debatte hinein, „eine Schmach würde dies für die Engländer sein.“ Endlich, mit wenigen Stimmen, wurde der englische Antrag angenommen. In der ersten Sitzung erfolgte die Abstimmung nicht nach Nationalitäten; dieselbe wird jedoch bei den entscheidenden Beschlüssen nach denselben stattfinden. Daß unter diesen Umständen der Socialismus den Sieg davontragen wird, liegt auf der Hand; denn nur die Engländer sind in ihrer Mehrzahl nicht ausgesprochene Socialisten. Anseele kam auch auf das Fehlen der deutschen Socialdemokraten auf dem Congreß zu sprechen; er stellte die Behauptung auf, Fürst Bismarck habe Alles aufgeboten, um die Anwesenheit von deutschen Delegirten zu verhindern. Der Vertreter der englischen Setzer, Galbraith, versicherte, die englischen Gewerkvereine würden stets die Deutschen willkommen heißen, so lange sie bona fide Arbeiter wären, während der Pariser Gemeinderath und Lehrervereinsvertreter Lavy erklärte, seine Landsleute hätten nicht vergessen, daß im Jahre 1870 ein deutscher Arbeiter-Abgeordneter (Bebel) dem Reichstag erklärt habe, daß der Krieg hassenswerth sei und die Volksfreiheiten zerstöre. Die Franzosen bewunderten diejenigen Deutschen, welche die Fahne des Socialismus aufrecht erhielten trotz aller Truppen, welche Bismarck gegen sie aufböte. (Beifall und Oh!) Sodann wurden die Berichte über die einzelnen Länder erstattet. Delporte von Brüssel sprach über die Lage der arbeitenden Klasse in Belgien. Die Löhne gingen immer mehr zurück, um 20, 30 und selbst 40 Procent, und die Arbeiter hätten keine politische Macht und seien auch nicht hinlänglich organisirt. Die von der Regierung eingeleitete Untersuchung hätte ergeben, wie gleichgiltig die regierenden Klassen gegen das Wohl der Arbeiter wären. Die einst so blühende Spitzenindustrie läge völlig darnieder. Sodann erstattete der Holländer Kroll den Bericht über die Lage der Arbeiter in seinem Vaterlande. Geld sei die einzige Qualification für die Mitglieder des holländischen Ober- und Unterhauses und das Volk habe bei der Regierung nichts zu sagen. Der holländische Staat sei eine Plutokratie und die Steuern, besonders die Blutsteuer, d. h. die Zwangsconscription, drückten die arbeitenden Klassen schwer. Nur für einen sehr kleinen Theil der Bevölkerung bestehe unentgeltliche Erziehung. Justiz sei nur dem Namen nach, nicht in Praxis in Holland bekannt. Der zweite Sitzungstag des Congresses wurde durch die Erörterung des Themas, betreffend die besten Mittel für die Beseitigung der Hindernisse, welche sich freien Verbindungen unter Arbeitern in continentalen Ländern entgegenstellen, ausschließlich in Anspruch genommen. An der Debatte betheiligten sich ausschließlich Vertreter des Auslandes. Die französischen und belgischen Delegirten befürworteten eifrig die Wiederbelebung der Internationale. Abends wurden die Delegirten von dem Londoner Gewerberath im Holborn-Restaurant festlich bewirthet.

Rußland.

§ Warschau, 11. November. [Ausweisung der Juden. — Königin Natalie. — Die Finanzlage. — Album verdächtiger Personen.] Die jüdischen Unterthanen fremder Regierungen erhielten nunmehr die endgiltige energische Weisung der Regierung, innerhalb 28 Tagen das Land zu verlassen, mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß dieselben im Weigerungsfalle auf administrativem Wege durch Gensdarmen bis zur Grenze fortgeschafft werden. Bisher haben in Folge des berüchtigten März-Ukas in den zehn polnischen Gouvernements 138 Personen ihre Geschäfte theils verkauft, theils aufgegeben und 1460 Ausländer jüdischen Glaubens Gesuche um Naturalisation eingereicht, die jedoch abschlägig beschieden worden sind. — Der Bevollmächtigte der serbischen Königin Natalie besichtigte in letzter Zeit einige größere Landgüter im Königreich und erwarb gestern käuflich die umfangreichen Güter Kutno vom Notar Zawadzki für den Betrag von 1 800 000 R. — Die Finanzlage stellt sich für das laufende Jahr viel günstiger, als man es im Finanzministerium erwartet hatte. Gute Ernten im ganzen Reiche, sowie gestiegene Getreidepreise haben einen günstigen Einfluß ausgeübt. Man glaubt, der Ueberschuß der Einnahmen werde statt der präliminirten 50 Millionen 100 Millionen Rubel betragen. — Die Petersburger Untersuchungspolizei hat seit einiger Zeit eine neue Einrichtung getroffen, indem sie ein alphabetisches Verzeichniß von verdächtigen, dort ansässigen Personen führt. Man stellt eine möglichst genaue Lebensbeschreibung derselben her und fügt hierzu eine Photographie des Betreffenden. Die Zahl dieser Individuen beläuft sich auf 50 000, von denen die meistend schon eine Gefängnißstrafe abgebüßt haben.

[Das Eisenbahnunglück.] Es erscheint jetzt wohl als ziemlich zweifellos, daß bei dem jüngsten Eisenbahnunglück, das den russischen Hofzug betraf, keine verbrecherische Hand mitgewirkt hat, sondern die

---

Theater.

Im Stadttheater wohnte am Sonnabend der zur Feier von Schiller's Geburtstag veranstalteten Aufführung des „Wilhelm Tell“ ein so zahlreiches Publikum bei, daß das Haus beinahe in allen seinen Theilen gefüllt war, ein Beweis, daß die klassischen Stücke keineswegs vom Theaterbesuch abschrecken, wofern diese Juwelen unsrer deutschen Nationallitteratur der begeisterungsfähigen Menge nur in halbwegs würdiger Fassung geboten werden. Der „Tell“ gehört zu den Stücken im Repertoire des Stadttheaters, von denen es im Bühnenjargon heißt, sie „stehen“; d. h. man kann sie „herausbringen“, ohne daß es erst ganz besonderer Vorbereitungen, Proben, Instructionen und andrer exorbitanter Anstrengungen bedürfte, um einen gewissen Erfolg zu erzielen. Die Titelrolle liegt in den festen Händen des Herrn Resemann, der sich ihrer auch am Sonnabend wieder dem Auditorium sehr zu Dank entledigte. Uns will es scheinen, als ob der Darsteller diesmal etwas weniger Schwung und Feuer an die Rolle gegeben hätte, als es erwünscht ist. Sein Tell war zu gemessen in Sprache und Geberde; man begriff nicht recht, wie dieser rasche Mann von sich sagen konnte: wär' ich besonnen, hieß' ich nicht der Tell. Ein eigenthümlicher Zufall — an tausenderlei kleinen Zufälligkeiten hängt so Vieles in einer Theatervorstellung — wollte es, daß die Sehne des Bogens just unmittelbar vor dem Apfelschuß zerriß: eine merkwürdig gelungene symbolische Einkleidung der Thatsache, daß es der ganzen Gestalt des Tell an diesem Abend an der nöthigen geistigen Spannkraft fehlte. Es scheint, Herr Resemann war indisponirt. Ein bedeutender Fortschritt gegen die Vorstellungen der vergangenen Saisons war in der Besetzung der Rolle Gertrud Stauffachers zu erblicken. Die frühere Darstellerin haspelte die schöne und bedeutungsvolle Rede des tapferen, klugen Weibes in unerhörter Monotonie ab; Fräulein Lind verhalf jedem überredenden Worte dieser Ansprache zu seinem Recht; nur hätte mit dem Vortrage derselbe Effect erzielt werden können, wenn er noch um etliche Nüancen schlichter gehalten worden wäre. Eindringlich, überzeugend, erwärmend, unter Vermeidung eines hier übel angebrachten Kanzelions — so muß Gertrud zu ihrem Manne sprechen. Herr von Fischer hatte die Rolle Attinghausens an Herrn Bruck abgetreten, um den Wütherich Geßler auf seine Schultern zu nehmen. Die Rolle liegt dem gestaltungsfähigen und hochbegabten Darsteller nicht; sein Geßler hat zu viel von der Schablone der sublimirten Bösewichter an sich. Herr Bruck gab den Attinghausen mit Anstand und Würde; er recitirte durchweg ausdrucksvoll, und starb einen schönen und ergreifenden Tod. Hier und da beeinträchtigte der Darsteller die gute Wirkung seines rühmlichen Spiels durch ein ganz unmotivirtes plötzliches Eindämmen des Pathos in der Declamation; am auffälligsten litt darunter die Mahnung „Ans Vaterland, ans theure, schließ dich an“, die mitten im Strome gehobener Stimmung mit gedämpfter Stimme eingesetzt wurde. Die künstlerisch abgerundetste Leistung des Abends bot ohne Zweifel Herr Pfeil mit seinem derben, schlichten, verständigen und doch tapferen, willenskräftigen Stauffacher, der in Herrn Pfeil's Händen zu einer kernigen Prachtgestalt wurde. Herrn Brehm's Melchthal genügte den in declamatorischer Hinsicht zu stellenden Ansprüchen, schauspielerisch ging er über das Minimalmaß noch hinaus. Alle Uebrigen ordneten sich in angemessener Weise dem Ganzen ein, nur Bertha von Bruneck (Frl. Schlögell) verscherzte sich alle Sympathien durch ihre singende, die Silben unausstehlich ausziehende und schleifende Sprechweise. Hier ist ein baldiges energisches Eingreifen der Oberregie, oder der Regie, oder derjenigen Instanz, die man für Verkehrtheiten auf der Bühne verantwortlich machen kann, dringend nöthig.

Im Lobetheater sah der Sonntag ein bis auf wenige Plätze ausverkauftes Haus, ein angenehmer Anblick für alle, die da wissen, daß ein tausendköpfiges Publikum ein besserer Resonanzboden für Bühnenerzeugnisse des komischen Genres ist, als ein kleines Häuflein von Neu- und Wißbegierigen. Ein volles Haus gewährt die größere mathematische Wahrscheinlichkeit, daß ein guter Einfall, ein toller Witz, der in einem leeren Hause wirkungslos verpufft, auf ein empfindliches Zwerchfell stößt. Aber was hilft das Alles, wenn der aufgeräumten Sonntagsstimmung im Zuschauerraum von der Bühne herab keine Nahrung geboten wird! Es thut uns weh, aber wir können nicht umhin: wir müssen den „Liebesdiplomaten“ eine Leichenrede halten. Wie viel guter Wille, wie viel Fleiß, wie viel Arbeit, wie viel Musik wird da in das Grab des Theaterarchivs versenkt, wenn die Direction das Unvermeidliche thut und die Novität vor dem Lichte der Rampenlampen von nun an schützt! Die Musik zu der Operette, von Karl Dibbern, enthält so viel des Guten, Ansprechenden, sie ist mit so viel Fleiß und so appetitlich zugerichtet, so geschickt instrumentirt, so sauber und effectvoll herausgearbeitet, daß man dem ohne Zweifel talentvollen Componisten nur den Vorwurf machen kann, daß er all seine schönen Lieder auf das Vehikel eines unhaltbaren Textbuches gesetzt hat. Dieses, das Libretto, zu dem sich außer dem Componisten Herr Heinrich Kadelburg bekennt, leidet an dem Fehler einer gar zu simplen, durchsichtigen, intriguen- und verwicklungslosen Handlung, die den Zuschauer ängstlich davor behütet, auf das, was auf der Bühne vorgeht, gespannt zu sein. Das Versteckspiel eines Prinzen und seines Freundes einerseits und einer Prinzessin und ihrer Freundin andererseits hat für den in die Verhältnisse von vornherein eingeweihten Zuschauer gar keinen Reiz. Die Lösung dieses Scheinknotens wird durch allerlei lyrische Ergüsse über Liebe und Wein und andre schöne Gefühle und Themata hintangehalten, wobei leider nur zu lebhaft empfunden wird, daß die „Lieder“ und „Couplets“ keine zündenden Pointen haben, oder gar so endigen, daß der Zuhörer sich geradezu genasführt vorkommt. So singt z. B. der lebensfrohe Baron Härting ein leidlich pikantes Lied über ein interessantes Hotelerlebniß im Zimmer Nr. 7, um schließlich dem sehr neugierig gewordenen Publikum zu erklären, daß er das alles nur geträumt habe. Der Dialog ist nicht im Stande, über diese Gebrechen hinwegzutäuschen; er operirt mit „Witzen“ zweifelhaftester Beschaffenheit. Das Gelungene — z. B. die parodistische Laune, mit welcher die Verfasser den „Familien-Wagner-Verein“ ausgestattet haben; der Berliner Neger, (der sich freilich mit seinen Kalauern von selbst zu Grunde richtet) — geht in der schweren Masse des Verfehlten zu Grunde. Nicht die vollendetste Darstellung, nicht die vortrefflichste Inscenirung, nicht die Aufbietung der berufensten Gesangskräfte vermochte die Novität in den Hafen des Erfolges zu bugsiren. Nach dieser Richtung hin hat es bei der Vorstellung an nichts gefehlt. Was die ersten Kräfte des Operetten-Ensembles haben thun können, um „Die Liebesdiplomaten“ dem Publikum sympathisch zu machen, haben sie gethan; Orchester und Chor haben ihnen ebenbürtig zur Seite gestanden — aber am Schluß rührte sich keine Hand, der wackeren Künstlerschaar zu danken. Und doch hätten Fräulein Günther (Prinzeß Felice), Herr Korschèn (Prinz Felix), Herr Falkenstein (Baron Härting), Frl. Sigl (Herma von Olah), Herr Netsch (Badecommissär Bartel), Herr Brahm (Neger Sam), Herr Schnelle (Xaver) und last not least Frau Raul-Hoppé (Brunhilde Wagner) wegen ihrer ausgezeichneten Leistungen die rückhaltloseste Anerkennung verdient. Doch das Publikum wollte es augenscheinlich vermeiden, bei den Textdichtern den Irrthum zu erwecken, als gälte der etwa gespendete Beifall ihnen. Das war vorsichtig gegen die Librettisten, aber hart für die Darsteller.

Karl Vollrath.

Nachdruck verboten.

Die Sternschnuppen vom 13. bis 15. November.

Der reichste periodische Sternschnuppenfall des Jahres findet in den Nächten vom 13. bis 15. November statt, und in diesem Jahre liegen die Verhältnisse für die Beobachtung des prächtigen Schauspiels besonders günstig, weil sich der Mond mit seinem helleren Schein nicht störend dazwischendrängt. Das Maximum der Sternschnuppenfälle tritt bekanntlich immer erst in der zweiten Hälfte der Nacht, gegen 3 Uhr Morgens, ein, und dann hat sich in diesem Jahre der Mond bereits zur Ruhe begeben. Er geht in der Nacht vom 12. auf den 13. November in Berlin um 1 Uhr 9 Minten, in der Nacht vom 13. zum 14. November um 2 Uhr 19 Minuten und in der Nacht vom 14. zum 15. November um 3 Uhr 27 Minuten unter. Wir wollen daher nicht unterlassen, unseren Lesern von dem eigenthümlichen Himmelsereigniß Rechenschaft zu geben.

Der Novemberschwarm nimmt seinen Ausgang von einer ganz bestimmten Gegend am Himmel, die am besten durch den Regulus vom Sternbild des Löwen bezeichnet wird. Der Schwarm führt daher auch die Bezeichnung der „Leoniden“. Will man den Sternschnuppenregen mit Aufmerksamkeit betrachten, so wird man also gut thun, zuerst den Löwen am Himmel aufzusuchen. Man kennt den großen Bären oder den Himmelswagen. Verlängert man die Verbindungslinie zwischen den beiden Vorderrädern des Wagens über den untern Stern hinaus, so ist der hellste Stern, auf den man nach nicht allzulanger Verfolgung trifft, der Regulus, ein Stern erster Größe und der untere Fußpunkt der Grundlinie des liegenden Zuckerhuts, den die sechs hellsten Sterne des „Löwen“ am Himmel bilden.

Die drei Leonidennächte sind die wunderbarsten im Jahre. Zu Tausenden schießen die leuchtenden Pfeile vom Firmament herab, in buntem Gewirre das Schwarz der Nacht durchzuckend. Es ist wie ein Regen von Lichtern. Als ob die Sterne glühende Thränen

Ursachen lediglich in der heillosen Nachlässigkeit liegen, deren sich die Leiter der Bahn schuldig gemacht haben. Die Bahn — sie befindet sich im Privatbesitze — ist nicht gehörig im Stande gehalten worden. Da sie nach drei Jahren verstaatlicht werden soll, wobei der Kaufpreis den Einnahmen entsprechend berechnet wird, so ist die Direction, wie behauptet wird, nur darauf bedacht, um jeden Preis Ersparnisse zu machen. Der Schienenweg wird, wie man der „Voss. Ztg." aus Petersburg schreibt, fast gar nicht ausgebessert, das rollende Material nicht ergänzt, die Zahl der Züge dermaßen vermindert, daß die Passagierzüge beständig überfüllt sind, die Locomotiven sind durchweg altersschwach. Im vergangenen Jahre verfaulten auf dieser Linie 1½ Millionen Pud Getreide. In demselben Rayon, wo der kaiserliche Zug verunglückte, fanden in ganz kurzer Zeit nicht weniger als drei Unglücksfälle statt: am 24. März v. J., am 28. Februar und 20. Juli dieses Jahres.*) Die Fahrt des kaiserlichen Zuges, dessen zwei Locomotiven von verschiedener Fahrgeschwindigkeit waren — eine derselben konnte nicht mehr als 25 Werst in der Stunde zurücklegen —, ging überhaupt von Sebastopol an nicht ganz glücklich von Statten. Dort machte einer der Ingenieure auf die durch den Waggon des Bautenministers drohende Gefahr aufmerksam und forderte seine Ausschließung. Der Waggon blieb aber im Zuge, und man begnügte sich mit einer oberflächlichen Besichtigung, die den kaiserlichen Zug etwa 20 Minuten länger, als vorgeschrieben war, auf der Station festhielt. Auf der Station Alma wurden glühende Achsen bemerkt, in Simferopol waren die Bremsen nicht ganz in Ordnung, in Lossowaja Reparaturen an den Achsen erforderlich. Auf letztgenannter Station wandten sich gegen fünfzig Eisenbahnarbeiter an eine Person aus der Suite mit der Bitte, eine Petition an den Zar entgegen zu nehmen, worin sie zu seiner Kenntniß bringen wollten, daß die Bahnlinie in verwahrlostem Zustande sei. An ihre Vorgesetzten könnten sie sich nicht wenden, weil derartige Versuche stets mit Entlassung aus dem Dienst endeten. Der Weichensteller unweit der Unglücksstätte erzählte einem Offizier des Gefolges von vier Entgleisungen an dieser Stelle während der Sommermonate, und diese fanden statt, obgleich die Züge wegen der Schadhaftigkeit des Bahndammes und der verfaulten Schwellen mit geringer Geschwindigkeit fuhren. Wenn auch nur der zehnte Theil von Allem, was jetzt erzählt wird, wahr ist, so ist auch die Nothwendigkeit einer gründlichen Säuberung des Bautenministeriums hinlänglich bewiesen. Minister Poßjet wird denn auch ohne Frage über die Klinge springen müssen. — Bei dieser Gelegenheit seien noch einige Einzelheiten erwähnt, die man über das Verhalten des Zaren, das des höchsten Lobes würdig ist, dem „B. T." meldet: „Der im kaiserlichen Zuge befindliche Gendarmerie-Oberst Iwanow, derselbe, welchem der Zar später ein Stück von einer verfaulten Schwelle übergab, erzählte einem Berichterstatter der „Nowoje Wremja" Folgendes: Der Zar selbst zog gemeinsam mit einem Soldaten vom Pensa-Regiment den weinenden kleinen Großfürsten Michael aus dem Trümmerhaufen hervor. Die Contusion an der Schulter und die schmerzhafte Quetschung seines Fußes nicht beachtend — das Beinkleid war unterhalb des Knies aufgerissen — kletterte der Zar den Damm auf und nieder und ertheilte mit ruhiger Stimme die nöthigen Befehle. Dadurch erst kam Ordnung in die Hilfeleistung; die anfänglich sich kreuzenden Befehle der verschiedenen Generale hatten die Verwirrung nur vergrößert. Die Kaiserin, oberhalb des Ellenbogengelenks verwundet, blutete; ihr leichtes Salonkleid war beschmutzt und zerrissen, man hing ihr einen Offiziersmantel um. Ihren Baschlik band die hohe Frau gleich darauf selbst dem verwundeten Baron Stjernwall um. Als Tragbahren mußten während der ersten Stunde Möbeltrümmer benutzt werden. Während der Seelenmesse, die später auf der Station Losowo gelesen wurde, bedeckte der Kaiser sein Gesicht mit beiden Händen, er vermochte die Thränen nicht zurückzuhalten. Die Blätter erinnern daran, daß bereits im Jahre 1877 eine besondere Commission, darunter Baron Stjernwall selbst, die Unglücksbahn für total untauglich erklärte und das Communicationsministerium wegen der beim Bau geübten ungenügenden Controle dafür verantwortlich machte. Minister Poßjet ließ dieses Gutachten acht Jahre unbeantwortet; erst 1885 legte er es mit seinen Gegenerklärungen dem Ministercomité vor."

Die „St. Petersb. Ztg." berichtet: Großfürstin Xenia bekam beim Eisenbahnunfall von Borki an der Hand eine dreiviertel Zoll lange Schnittwunde, Großfürst Georg zwei Fingerwunden, der Kaiser eine bedeutende Muskelcontusion am rechten Oberschenkel, die Kaiserin zwei leichte stark blutende Wunden an der rechten Hand, Contusionen am Körper und eine starke Contusion an der linken Hand; die betreffende Stelle ist stark angeschwollen und dunkelblau, in der Höhlung der Hand erhielt die Kaiserin eine leicht blutende Wunde. Jetzt sind Alle in voller Genesung.

*) Wie im Abendblatt telegraphisch gemeldet, fand am Sonnabend dort wieder eine Entgleisung statt. — D. R.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. November.

Zu den Stadtverordneten-Wahlen!

Am Mittwoch, 14. November, von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags finden in den amtlich bereits bekannt gemachten Localen die Stadtverordneten-Ergänzungs- resp. Ersatzwahlen in der dritten Abtheilung statt.

Ungerechtfertigter ist wohl noch nie ein Feldzug gegen eine Stadtverwaltung, resp. gegen die vermeintlich ausschlaggebende Majorität in derselben eröffnet worden, wie die in Breslau unter dem Namen des „Sturms auf das Stadthaus" eingeleitete und mit den bei den Cartellparteien gebräuchlichen Mitteln der Verdächtigung und Verhetzung durchgeführte Agitation. Wir sagen die vermeintlich ausschlaggebende Majorität, welche die „Schlesische Zeitung", im Fahrwasser des Antisemitismus segelnd, als „jüdisch-fortschrittlich" zu bezeichnen liebt; denn in Wirklichkeit liegen die Verhältnisse so, daß es geradezu lächerlich ist, zu behaupten, eine solche Majorität existirt im Magistrat, und was die Stadtverordnetenversammlung betrifft, so dürfte es den Agitatoren der cartellistischen Parteien schwer, ja unmöglich sein, auch nur einen einzigen Fall anzuführen, wo eine städtische Angelegenheit in der Versammlung nach politischen Parteigrundsätzen als politische Streitsache erledigt worden wäre, und wo nicht aus rein sachlichen Gründen Liberale gegen Liberale, oder Conservative mit Liberalen gestimmt hätten. Selbst von dem publicistischen Stimmführer der Breslauer Cartellparteien, der sich sonst noch niemals zur Anerkennung der Leistungen eines politischen Gegners, sei dieser ein Einzelner oder eine Gesammtheit von Mehreren, eine Corporation &c., bequemt hat, ist die einsichtige und gute Verwaltung der städtischen Angelegenheiten anerkannt worden. In keiner der von den Cartell-Candidaten zur Stadtverordnetenwahl gehaltenen Wahlreden, soweit sie uns zu Gesicht gekommen sind, hat irgend ein greifbarer Vorwurf erhoben werden können, der den städtischen Behörden in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung das Vertrauen der Bürgerschaft entziehen könnte. Die Behauptung eines Dr. Lasinsky in betreff des Allerheiligenhospitals ist ziffernmäßig als eine leichtfertige Abweichung von der Wahrheit gekennzeichnet worden, und wenn ein zweiter Redner die Ablehnung der Geflügelsteuer gegen die Majorität ausgespielt hat, so möge daran erinnert sein, daß gerade der Magistrat und im Besonderen der Stadtkämmerer, der doch nichts weniger als „Fortschrittler" ist, und der in Steuerangelegenheiten ein entscheidendes Wort zu sprechen hat, wiederholt vor der Einführung dieser Steuer gewarnt und auf die relativ unbedeutenden Erträgnisse derselben, die in gar keinem Verhältniß zu den Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten ihrer Erhebung ständen, hingewiesen hat. In Bezug auf die Schule und alle andren, die verschiedenen Confessionen als solche betreffenden Angelegenheiten wird der Grundsatz strengster Parität befolgt. Und trotz alledem wird unausgesetzt die lächerliche Behauptung in die Welt gesetzt und von Leuten, die offenbar weder von den Einzelheiten des städtischen Gemeinwesens, noch von dem Ganzen eine Ahnung haben, gläubig nachgebetet: so könne es nicht bleiben; es müsse anders werden. Und ohne einen Funken von Dankbarkeit für solche Männer, die sich Jahre lang in selbstlosester Weise der Wohlfahrt der Commune gewidmet haben, sucht man dieselben ohne irgend einen vernünftigen Grund von ihrer Stelle zu verdrängen; ohne eine andre Empfehlung für die vorgeschlagenen homines novi aufweisen zu können, als daß dieselben cartellistisch sind, wühlt man die Bürgerschaft durch gehässige Agitationen bis ins Innerste auf. Von der Kreuzzeitung müssen es sich Herr von Blankenburg und Herr Freiherr von Stengel attestiren lassen, daß sie durch offene Proclamirung der religiösen Hetze in Breslau die „Erfolge" der Cartellparteien bei der Landtagswahl angebahnt hätten — an der Bürgerschaft Breslaus, soweit sie noch Sinn hat für politischen Anstand, für das Walten einer Gerechtigkeit, die den Angehörigen aller Confessionen gleich wohl will, für die Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung in ihrem vollen Umfange ist es zu verhindern, daß die Gegner dieser Verwaltung nach dem Ausfall der Stadtverordnetenwahlen sich gleichfalls das Lob der Kreuzzeitung verdienen. Glaube Niemand, auf seine Stimme komme es nicht an: jede Stimme ist von äußerstem Werth. Jeder Bürger kann und muß dazu beitragen, den Protest gegen das Gebahren der Gegner so wirksam zu gestalten, daß ihnen die Lust zu weiterer Kriegführung gegen die besonnenen Elemente der Bürgerschaft, die in Frieden ihrem Gewerbe nachgehen wollen, vorläufig vergeht. Also auf zur Wahl zunächst am Mittwoch! Jeder wähle den Candidaten, der ihm von liberaler Seite empfohlen worden ist! Die Wahlen in der zweiten Abtheilung finden am Freitag, 16., von 12 Uhr Mittags bis 3 Uhr Nachmittags statt.

• **Stadtverordneten-Wahlen.** Von den liberalen Wählern werden folgende Candidaten für die Stadtverordneten-Wahlen gewählt, resp. unterstützt:

III. Abtheilung.

Bezirk 19 Gasthofsbesitzer Karl Mänchen. — Bezirk 20 die bisherigen Stadtverordneten Kaufmann Eduard Sachs und Dr. med. Philipp Steuer. — Bezirk 23 Brauereibesitzer Paul Kipke. — Bezirk 24 Dr. med. Gustav Lietz. — Bezirk 26 Maurermeister Rob. Beier. — Bezirk 27 Bezirksvorsteher und Steinmetzmeister Hugo Laube. — Bezirk 29 Particulier Paul Stock. — Bezirk 30 der bisherige Stadtverordnete Ober-Realschuldirector Dr. phil. Heinrich Fiedler. — Bezirk 31 der bisherige Stadtverordnete Ofenfabrikant Ernst Mann. — Bezirk 32 Brennereibesitzer Herrmann Hennig. — Bezirk 34 der bisherige Stadtverordnete Seifenfabrikant Rosenbaum. — Bezirk 35 Apotheker R. Klick.

II. Abtheilung.

Bezirk 2 Redacteur Karl Vollrath. — Bezirk 3 Rechtsanwalt Adolf Heilberg. — Bezirk 5 die bisherigen Stadtverordneten Bandagist Herm. Härtel und Goldschläger Theod. Oesmann. — Bezirk 7 der bisherige Stadtverordnete Maurermeister Heinrich Simon. — Bezirk 8 der bisherige Stadtverordnete Kaufmann Moritz Wehlau. — Bezirk 9 der bisherige Stadtverordnete Maurermeister Louis Ehrlich. — Bezirk 10 Generalagent Theodor Ziese. — Bezirk 11 die bisherigen Stadtverordneten Universitäts-Professor Dr. Auerbach und Fabrikbesitzer F. Kleemann. — Bezirk 13 Brauereibesitzer Beyer. — Bezirk 17 Bezirksvorsteher und Brennereibesitzer Albert Woywode. — Bezirk 18 Buchhändler Arthur Jünger.

---

weinten, fallen die goldenen Funken. Das erste Gemälde einer Leonidennacht gab Alexander von Humboldt. Er war es, der zum ersten Male mit wissenschaftlichen Augen den Fall des Novemberschwarms betrachtete. Mit Bonpland hatte er die berühmte Reise nach Süd-Amerika unternommen, von der er mit so reicher Ausbeute zurückkehren sollte. Am 12. November 1799 befand er sich in Cumaná. „Gegen Morgen von ½3 Uhr an sah man gegen Ost höchst merkwürdige Feuermeteore. Bonpland, der aufgestanden war, um auf der Gallerie die Kühle zu genießen, bemerkte sie zuerst. Tausende von Feuerkugeln und Sternschnuppen fielen hinter einander eine Stunde lang. Nach Bonplands Aussage war gleich zu Anfang der Erscheinung kein Stück am Himmel so groß als drei Monddurchmesser, das nicht jeden Augenblick von Feuerkugeln und Sternschnuppen gewimmelt hätte; der ersteren waren weniger, da man ihrer aber von verschiedener Größe sah, so war zwischen beiden Klassen von Erscheinungen unmöglich eine Grenze zu ziehen. Alle Meteore ließen lange Lichtstreifen hinter sich, die 7—8 Secunden lang sichtbar blieben. Manche Sternschnuppen hatten einen deutlichen Kern von der Größe der Jupiterscheibe, sehr stark leuchtende Lichtfunken fuhren von ihnen aus. Die Feuerkugeln schienen durch Explosion zu platzen; die größten, mehr als doppelt so groß, als die Mondscheibe, verschwanden ohne Funkenwerfen und ließen breite leuchtende Spuren hinter sich. Fast alle Einwohner von Cumaná sahen die Erscheinungen, weil sie vor 4 Uhr aus den Häusern gingen, um die Frühmesse zu hören. Der Anblick war ihnen nicht gleichgiltig, die Aeltesten erinnerten sich, daß einem großen Erdbeben 1766 ein ähnliches Phänomen vorausgegangen war. In der indianischen Vorstadt waren die Fischer auf den Beinen, sie behaupteten, daß das „Feuerwerk" um 1 Uhr Nachts begonnen habe. Von 4 Uhr an hörte die Erscheinung allmälig auf, indessen konnte man noch eine Viertelstunde nach Sonnenaufgang mehrere Meteore an ihrem weißen Lichte und dem raschen Hinfahren erkennen."

Humboldt zog später überall Erkundigungen ein, wo man das Phänomen wahrgenommen hatte, und stellte, nach Europa zurückgekehrt, fest, daß der Sternschnuppenfall von Weimar bis an den Rio Negro, vom Rio Negro bis nach Herrnhut in Grönland, auf einem Flächenraum von 921 000 Quadratmeilen, gesehen worden war.

Die diesjährigen Leonidennächte werden freilich nicht von dem magischen Glanz derjenigen sein, welche Humboldt beschreibt. Denn wie alles dem Wechsel unterliegt, so auch die vergänglichsten Erscheinungen am Himmel, die Sternschnuppen. Auch sie haben ihre Periode. Bei den Leoniden dauert diese Periode dreiunddreißig Jahre, d. h. alle dreiunddreißig Jahre erreichen sie ein Maximum. 1799 war das Jahr eines solchen Maximums, 1832, 1866 folgten, 1899 wird das nächste sein. Aber auch in den gewöhnlichen Jahrgängen bietet der Leonidenschwarm das bedeutendste, regelmäßig wiederkehrende Meteorgeleucht dar.

Im Jahre 1866 wurden in Greenwich von acht Beobachtern mit bloßem Auge gesehen:

von 11—12 Uhr 168 Sternschnuppen,
" 12— 1 " 2032 "
" 1— 2 " 4860 "
von 2— 3 Uhr 832 Sternschnuppen,
" 3— 4 " 528 "

Aus diesen Zahlen ersieht man die rapide Zunahme und zugleich die kurze Dauer des Maximums selbst, so daß ungünstige Witterung für nur wenige Stunden der Nacht das Schauspiel vollkommen verderben kann. Ein hellstrahlender Mond, der in diesem Jahre glücklicher Weise fehlt, vermag gleichfalls den Eindruck erheblich abzuschwächen.

Auch zu anderen Jahreszeiten kehren reichlichere Sternschnuppenfälle regelmäßig wieder, aber nur die sogenannten Perseïden vom 8. bis 10. August können einigermaßen den Vergleich mit den Leoniden aushalten. Um aufrichtig zu sein: die Sternschnuppen sind keineswegs ein seltenes Phänomen. Unter gewöhnlichen Verhältnissen kann ein aufmerksamer Beobachter stündlich etwa 10 Sternschnuppen wahrnehmen. Aber die aufmerksamen Beobachter sind äußerst selten. Es giebt sicherlich einen großen Theil der Menschheit, der in einem Monat, einem Jahre nicht zehn Sternschnuppen sieht. Wer in der kurzen Zeit, in der er einmal zum gestirnten Himmel hinaufblickt, meistens noch inmitten der beleuchteten und mit Dünsten bedeckten Stadt, kein Meteor erschaut, darf sich nicht wundern. Die meisten Menschen sehen durch Zufall hin und wieder eine Sternschnuppe und erhalten dadurch den Eindruck, als ob die Sternschnuppe selbst ihr Entstehen dem Zufall verdanke.

Aber gerade die Erkenntniß, daß die Sternschnuppen nicht zufällig erscheinen, sondern zu bestimmten Tagen im Jahre wiederkehren, hat zu größerer Klarheit über ihre Natur geführt. Vor anderthalb Jahrzehnten war man geneigt, Sternschnuppen und Kometen als gleichbedeutende Erscheinungen aufzufassen. Der berühmte Astronom und Meteorolog Klinkerfues in Göttingen war dieser Ansicht. Ein Komet, meinte er, zeige sich uns, wenn wir mit ihm oder mit Theilen von ihm in Berührung kommen, als Sternschnuppenregen; ein Sternschnuppenschwarm gewähre uns in kosmischer Entfernung den Anblick eines Kometen. Die Veranlassung zu dieser Theorie gab der Biela'sche Komet. Im Jahre 1826 von dem österreichischen Hauptmann Biela entdeckt, zeigte er eine Umlaufszeit um die Sonne von 6¾ Jahren, 1832 erschien er wieder, 1839 blieb er unsichtbar, weil er von der Sonne überstrahlt wurde, 1845 sah man ihn wirklich wieder, aber sonderbarerweise hatte er sich in zwei Hälften gespalten, die auch 1852 beobachtet wurden. 1859 war er unsichtbar aus demselben Grunde wie 1839, und 1866 war er zum Erstaunen aller Astronomen spurlos verschwunden. Als 1872 die Zeit seiner Wiederkehr gekommen war, ereignete sich plötzlich am 27. November unerwartet einer der reichsten Sternschnuppenfälle aller Zeiten, zu Tausenden flogen die Meteore über den Himmel, in sechs Stunden wurden z. B. in Turin über 30 000 gezählt, zur Zeit des intensivsten Falles aber waren sie geradezu unzählig.

Indessen genügten die festgestellten Thatsachen doch nicht, um unwiderleglich nachzuweisen, daß es der Komet war, der sich in eine Wolke von Sternschnuppen aufgelöst hätte. Zwar ist eine gewisse Verbindung zwischen Sternschnuppen und Kometen unzweifelhaft, indem nämlich gewisse Kometen die gleichen Bahnen wie die großen, jährlich wiederkehrenden Sternschnuppenschwärme ziehen. So erscheint auch im Zuge der Leoniden der erste Komet von 1866. Doch ist dadurch die selbstständige Stellung der Kometen eher bewiesen als verneint. Vor allem ist man nach dem Stande des gegenwärtigen Wissens genöthigt, eine verschiedene Constitution der Materie der Kometen und Sternschnuppen anzunehmen. Jene muß man als aus glühenden Gasen bestehend ansehen, während diese aller Wahrscheinlichkeit nach aus fester Masse zusammengesetzt sind. Im allgemeinen sind sie von außerordentlicher Feinheit, können oft nur wenige Gramm schwer sein und verpuffen in Folge der großen Wärme, die sie im Fluge durch unsere Atmosphäre erhalten, fast augenblicklich. Spuren lassen sich daher kaum nachweisen, wenn nicht solche in dem mikroskopischen Eisenstaub erblickt werden sollen, welchen Nordenskjöld durch Schmelzen des Schnees auf Spitzbergen, mehr als 200 Meilen von jeder menschlichen Wohnung entfernt, erkannte.

Die Wiederkehr der großen Sternschnuppenfälle an ganz bestimmten Daten des Jahres legt die Vermuthung nahe, daß sie durch den jährlichen Lauf der Erde um die Sonne veranlaßt wird. Hierauf hat der berühmte Astronom Schiaparelli in Mailand eine neue Sternschnuppentheorie gegründet, welche die größte Wahrscheinlichkeit für sich hat. Danach dringen von Zeit zu Zeit Wolken kosmischer Masse aus dem unendlichen Weltenraum in unser Planetensystem und werden durch die anziehende Kraft der Sonne gezwungen, in gestreckten Bahnen (Ellipsen) um sie zu kreisen. Eine Folge ihres lockeren Zusammenhangs ist es, daß sie im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende sich auseinanderrecken und endlich einen ungeheuren geschlossenen Ring um die Sonne bilden. In Tausenden solcher Ringe muß heute kosmische Masse um die Sonne kreisen. Von den meisten werden wir nichts gewahr. Nur wenn die Erdbahn einen Ring schneidet, erfahren wir es dadurch, daß die kosmische Masse auf diesem Punkt, von der Erde angezogen, in Gestalt von Sternschnuppen auf dieselbe niedersaust.

Die Erde macht ihre Bahn um die Sonne, segelt an vielen dieser Ringe vorüber, und das genügt, daß nach einer ungefähren Berechnung täglich zehn Millionen Sternschnuppen auf die Erde fallen. Man hat die Frage aufgeworfen, ob eine so ungeheure Menge, wenn auch noch so kleiner Körper die Masse der Erde vermehrt und durch ihren Widerstand die Bewegung derselben verlangsamt. Man hat berechnet, daß der Niederschlag kosmischen Staubes, als welchen man die fallenden Sternschnuppen ansehen kann, in 10 000 Jahren eine Schicht von kaum 1 mm Dicke um die Erde bilden könnte, und daß erst, wenn die Schicht eine Dicke von 5200 Kilometern erreicht hätte, der Widerstand so angewachsen wäre, daß die Erde in die Sonne stürzen müßte.

Wer erinnert sich angesichts solcher Zahlen nicht an den Beitrag zur Bestimmung des Begriffs der Ewigkeit, den das deutsche Volksmärchen liefert? In Pommern steht ein Berg, der ist eine Meile lang, eine Meile breit und eine Meile hoch, und er ist ganz von hartem Demant. Zu diesem Berg kommt alle hundert Jahre einmal ein Vöglein geflogen und wetzt sein Schnäblein daran. Und wenn der ganze Berg abgewetzt ist, dann ist die erste Minute der Ewigkeit vorüber.

Otto Neumann-Hofer.

* **Kaiser Wilhelm II. in Breslau.** Bei dem Fackelzug zu Ehren der Anwesenheit Kaiser Wilhelms II. in Breslau werden sich die evangelischen und katholischen Arbeitervereine betheiligen.

Graf Erdmann Pückler-Schedlau †. Heute, am 12. d., in früher Morgenstunde ist Graf Erdmann von Pückler auf Schedlau, Kr. Falkenberg, in Folge eines Gehirnschlages in Breslau, wo er vorübergehend weilte, plötzlich verschieden.

Das Leichenbegängniß des Stadtraths Schierer gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung der Anerkennung der segensreichen Wirksamkeit des Verstorbenen. Die Neue Tauentzienstraße und der weite Vorhof des Schierer'schen Grundstückes war von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt. In den im Parterre gelegenen Zimmern der Villa hatte sich eine alle Räume füllende Trauerversammlung eingefunden. Es waren erschienen der gesammte Magistrat unter Führung des Oberbürgermeisters, eine große Deputation der Stadtverordnetenversammlung, geführt von deren Vorsteher, der Polizeipräsident Freiherr v. Uslar-Gleichen, mehrere Geistliche, unter ihnen Kircheninspector Dr. Späth, das Presbyterium der Hofkirche, die Vorsteher und Vorstandsdamen der Humanitätsvereine, in denen der Verstorbene wirkte, die Mitglieder der Handelskammer und eine sehr große Zahl von Magistratsbeamten. Um 2½ Uhr betraten die Leidtragenden, an ihrer Spitze die Söhne und die Schwiegersöhne des Verstorbenen, Reichstagsabgeordneter Dr. Alexander Meyer und Landgerichtsdirector Freytag, mit der Trauerversammlung den großen Saal, der in einer dem tiefen Ernst der Stunde angemessenen Weise schwarz drapirt war. Um den durch die Fülle pietätvoller Blumenspenden dem Auge fast entzogenen Sarg brannten auf hohen Candelabern zahlreiche über die Stätte der Trauer ein mildes Licht verbreitende Kerzen.

Aus einem Nebensaale erklangen die ergreifenden Töne des Mendelssohn'schen „Es ist bestimmt in Gottes Rath", und Pastor prim. Dr. Elsner begann darauf, anknüpfend an die ersten Verse des soeben gesungenen Liedes, seine tief zu Herzen gehende Trauerrede. Der Redner wies auf die das Trauerhaus umstehende Menschenmenge hin, als auf ein Zeugniß dafür, in wie weite Kreise sich die Wirksamkeit des Verstorbenen erstreckt habe; die Armen, die Nothleidenden des von ihm bewohnten Stadtbezirkes seien besonders der Gegenstand seiner menschenfreundlichen Theilnahme gewesen. Der Geistliche schilderte dann die weitere humanitäre Thätigkeit des Verstorbenen, wie es besonders die Kleinen, die kranken Kleinen und die verlassensten aller Kinder gewesen seien, denen er seine opferfreudige Sorgfalt zugewandt. An sein im vorigen Jahre gefeiertes Bürger-Jubiläum erinnernd, zeichnete der Redner die Verdienste des Dahingeschiedenen um die städtische Verwaltung, im Besonderen sein Wirken im Magistrate; er pries die Tugenden des edlen Bürgers; er habe in seinem Herzen getragen die Liebe zu seinem Kaiser, die Liebe zu der Freiheit des Deutschen Reiches, und zu seinen vortrefflichen Charaktereigenschaften habe sich ein tief religiöser Sinn gesellt, den er besonders in seiner Ehrenstellung als Senior des Presbyteriums der Hofkirche bethätigte. Durch ein zweites Lied wurde die Trauerfeier im Hause beendet. In unabsehbarem Zuge gaben die Versammelten dem Verewigten das Geleite nach dem Kirchhofe der reformirten Gemeinde, wo nach Gesang und Gebet der Sarg in die Gruft versenkt wurde.

* **Im Lobetheater** wird der „Hofnarr" vorbereitet. Diese Operette ist von Herrn Director Raul mit großer Opulenz ausgestattet. Die Costüme sind durchweg neu und der größte Theil derselben in Paris angefertigt, so namentlich die der Fechterinnen.

* **Recitations-Abend.** Im Laufe der nächsten Woche wird Fräulein Olga Morgenstern aus Berlin, eine Tochter der Frau Lina Morgenstern, im Musiksaal der Universität einen Recitations-Abend veranstalten. Fräulein Morgenstern ist eine Schülerin von Frau Minona Frieb-Blumauer, der Altmeisterin des Berliner Schauspielhauses. Von ihr theoretisch und praktisch für den Beruf einer dramatischen Künstlerin und Lehrerin gleichmäßig vorgebildet, wurde die junge Dame Mitglied des herzoglichen Hoftheaters zu Coburg, entsagte aber der Bühnenlaufbahn, um sich der Declamationskunst ausübend und unterrichtend zu widmen. Nachdem sie ihr Talent durch rastloses Studium, u. A. auch durch Anleitung des berühmten Wiener Hofburgschauspielers Lewinsky, immer mehr vervollkommnet, hat Fräulein Morgenstern im Laufe der letzten Jahre in Berlin, Wien, Baden-Baden und anderwärts zahlreiche Soiréen gegeben, welche stets den lebhaften Beifall eines gebildeten Publikums und anerkennende Beurtheilung in der Tagespresse fanden. Nicht minder beliebt und geschätzt ist Frl. Morgenstern als dramatische Lehrerin und Leiterin eines Instituts, in welchem junge Damen für die Bühne ausgebildet werden. Wir zweifeln daher nicht, daß sie auch in Breslau auf ein freundliches Entgegenkommen und ein volles Auditorium zählen darf.

—y **Handwerkerverein.** Am jüngsten Vereinsabend hielt Schriftsteller C. G. Ad. Weiß einen Vortrag über die „Germanisirung Schlesiens". Nachdem die Versammlung den Redner durch Erheben von den Plätzen geehrt, theilte der Vorsitzende Ad. Freyhan mit, daß der Vorstand auf Wunsch des Vereins mit dem schlesischen Dialektdichter Max Heinzel Unterhandlungen wegen einer im Handwerkerverein zu veranstaltenden Vorlesung anknüpfen werde. — Für nächsten Mittwoch ist ein Vortrag des Herrn Dr. Heinrich Körner „über Bäder sonst und jetzt" angekündigt.

* **Historische Concerte.** Der Bohn'sche Gesangverein veranstaltet im Winter 1888/89 vier historische Concerte. In den ersten beiden, am 3. und 10. December stattfindenden Aufführungen wird Robert Schumann's Bedeutung als Liedercomponist geschildert werden. Das Programm enthält Lieder für 1, 2 und 3 Stimmen, Männerchöre, Frauenchöre und gemischte Chöre. Die für den 18. und 25. Februar 1889 angesetzten Concerte werden dem deutschen Trinkliede vom 16.—19. Jahrhundert gewidmet sein. Jedem Concerte geht ein einleitender und erläuternder Vortrag voraus. Anmeldungen nichtsingender Mitglieder nimmt der Dirigent des Vereins, Dr. E. Bohn, entgegen.

nn. **Zweite mimisch-physiognomische Soirée von Ernst Schulz.** In der gestrigen Soirée des Herrn Schulz, die auf das zahlreiche Auditorium einen noch größeren Reiz ausübte, als die erste, führte uns der Künstler unter dem Titel: „Wie Kleider Leute machen" u. A. vor, wie man aus dem Sitzen des Cylinderhutes nicht blos den Charakter des Menschen erkennen kann, sondern daß sich auch die augenblickliche Stimmung des Gemüthes unverkennbar darin widerspiegelt. Die anderen Darstellungen wurden, gewürzt von dem begleitenden humorvollen Vortrage, mit vollendeter Meisterschaft vorgeführt. Das hübsche Schmetterlingsspiel des japanischen Gauklers Tim-Tam-Bo schloß die Soirée.

* **Die internationale Artisten-Gesellschaft** veranstaltete am Sonntag zum Besten ihrer Unterstützungs-, Kranken- und Sterbekasse im großen Saale des Liebich'schen Etablissements eine Matinée. Unter dem Publikum bemerkte man die hervorragendsten Mitglieder des Circus Renz, dessen beste Kräfte auch bei dieser Gelegenheit sich in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt hatten. Einen wahren Beifallssturm entfesselten namentlich die humoristischen Darstellungen der Herren Harry und Fred. Vom Zeltgarten war u. A. Fräulein Braselli zur Stelle, deren Liedervorträge sich durch schalkhafte Pikanterie auszeichneten. Herr Fröbel vom Victoria-Theater erheiterte das Auditorium durch eine Reihe lustiger Couplets. Reichen Beifalls erfreute sich auch die von den Leipziger Sängern aufgeführte Scene. Der finanzielle Erfolg der Matinée ist aber hinter dem künstlerischen leider um ein Beträchtliches zurückgeblieben, da der Saal nur spärlich besetzt war.

—d. **Zum Aufbau der Jahrmarktshallen.** Von einer Anzahl Bewohner des Ringes ist an das königl. Polizeipräsidium die Bitte gerichtet worden, dafür Sorge zu tragen, daß der Aufbau der Markthallen für den Elisabet-Jahrmarkt am Donnerstag, 15. d. Mts., wenigstens bis Abends nach Schluß der Illumination verschoben werde. Von den Petenten ist auf die Möglichkeit hingewiesen worden, daß der Kaiser während der Illumination eine Umfahrt unternehmen könnte. Und wenn dies auch nicht der Fall sein sollte, so wäre doch auf einen möglichst ungehemmten Verkehr für das Publikum während der Zeit der Illumination hinzuwirken.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der auf der Bergstraße wohnende 25 Jahre alte Schlosser Wilhelm Mickner gerieth heute Vormittag bei seiner Arbeit in einer hiesigen Fabrik mit beiden Händen in das Getriebe einer Maschine. Dem M. wurde die linke Hand zerquetscht und die rechte Hand erheblich zerrissen. — Der Schuhmacher Eduard Weik strauchelte am Sonntag Abend in seiner in einem Hause auf der Reuschestraße belegenen Wohnung über einen am Boden liegenden Gegenstand und fiel demnächst so unglücklich gegen eine Tischkante, daß er einen Bruch des rechten Armes am Ellenbogengelenk erlitt. — Der auf der Sonnenstraße wohnende Kaufmann Albert Ebstein fiel am 10. d. M. Abends zu Boden und brach das linke Bein am Unterschenkel. Den verunglückten Personen wurde in der königl. chirurgischen Klinik Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe zu Theil.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Steuerbeamten von der Weidenstraße ein goldener Ring mit Granaten und ein Geldbetrag von 19 M., einem Kaufmann von der Reuschestraße eine Menge Kleidungsstücke, einem Lagerhalter von der Teichstraße eine Anzahl leere Petroleumfässer, einem Destillateur von der Gräbschnerstraße ein dunkelgrauer Winterüberzieher, einer Apothekersfrau von der Vorwerksstraße ein Portemonnaie mit 7 M. Inhalt, einem Fuhrwerksbesitzer von der Hundsfelder Chaussee eine Menge Pferdegeschirre, einer Waschfrau von der Weinstraße eine Menge mit W. G., M. G. und R. gezeichnete Wäsche, einem Colporteur aus Grottkau ein Portemonnaie mit 22 Mark Inhalt, einem Kaufmann von der Catharinenstraße ein brauner Winterüberzieher, einer Lehrerin vom Lehmdamm ein Portemonnaie mit 66 M. Inhalt, einem Handelsmann aus Ratibor ein Portemonnaie mit 86 M. Inhalt. Gefunden wurde ein Faß mit 50 Kilo Butter, ein goldener Federhalter, ein Korb mit verschiedenem Inhalt und 4 Portemonnais mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

⊙ **Hirschberg,** 11. Novbr. [Feuerwehr-Verbandstag.] Heute Nachmittag fand im Saale des „alten Schießhauses" unter Leitung des Branddirectors Kaspar-Hirschberg der dreizehnte Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren des „Hirschberger Thales" statt. Die Feststellung der Präsenzliste ergab, daß von den Verbands-Feuerwehren Hirschberg, Schmiedeberg, Eichberg, Lomnitz, Schreiberhau, Hermsdorf u. K., Berbisdorf, Erdmannsdorf, Fischbach, Krummhübel, Arnsdorf, Seidorf, Reibnitz, Cunnersdorf und Steinseiffen, sowie auch von der neuangemeldeten Feuerwehr der Teppichfabrik in Schmiedeberg, Vertreter anwesend waren. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte war zu entnehmen, daß innerhalb des Verbandes, welcher in diesem Jahre 5 Verbandsübungen abhielt, die Feuerwehrsache auf der Höhe der Zeit steht. Die zur Mittheilung gebrachte „statistische Uebersicht" ergab, daß die bisherigen 17 Verbands-Feuerwehren zusammen 1852 Mitglieder (darunter 1214 active, 591 inactive und 47 Ehren-Mitglieder) zählen, 42 Spritzen und 45 Hydranten besitzen und im verflossenen Vereinsjahr 119 Steiger-, 126 Spritzen- und 73 Gesammtübungen abhielten, während die Zahl der in den Verbandsorten stattgefundenen Brände auf 15 und die Zahl der vorgekommenen Unfälle im Dienst auf 5 sich beliefen. Der vom Kassirer Ludwig-Hirschberg erstattete Kassenbericht wies eine Einnahme von 263,28 Mark und eine Ausgabe von 261,26 M., sowie einen Gesammtvermögens-Bestand von 75,42 M. nach. Dem Kassirer wurde Decharge ertheilt, worauf der Vereinsbeitrag für das laufende Geschäftsjahr auf 10 Pf. pro Mitglied festgestellt wurde. — Bezüglich einer eingegangenen Anfrage der Lomnitzer freiwilligen Feuerwehr, betreffend die wünschenswerthe Unterstützung derselben von Seiten der Gemeinde, für welche sie den Dienst leistet, ging die Ansicht der Versammlung dahin, daß dem Fragesteller nur gerathen werden könne, ein Statut mit der Gemeinde zu vereinbaren und dabei das Statut der Fischbacher Feuerwehr als Muster zu betrachten. Nachrichtlich bemerkte hierbei der Vorsitzende, daß das vom Vororte im Auftrage des Verbandes auf Grund der „Feuerlöschordnung für das platte Land" ausgearbeitete Normalstatut der freiwilligen Feuerwehren die Genehmigung des königl. Landraths nicht erhalten habe, indem derselbe für jeden einzelnen Fall, in welchem demselben ein derartiges, gehörig vollzogenes und von dem zuständigen Amtsvorsteher bereits genehmigtes Statut vorgelegt werde, seine Zustimmung sich vorbehalte. — Einem von der Feuerwehr Steinseiffen gestellten Antrage gemäß werden für den Zweck der Einziehung der Verbandsbeiträge Rechnungs- und Quittungsformulare gedruckt werden. — Der von der Feuerwehr Hirschberg mit Bezug auf die bei den Provinzial-Feuerwehrtagen gemachten Erfahrungen, sowie mit Bezug auf eine vom Oberschlesischen Unterverbande gegebene Anregung eingebrachte Antrag, „den Vorort zu ermächtigen, mit Vorständen anderer Verbände Anschluß zu suchen, um, außer dem anregenden, voraussichtlich nützlichen Verkehr zwischen den Unterverbänden im Allgemeinen, wichtige Fragen im Feuerlösch- und Rettungswesen zur gemeinsamen Berathung zu bringen und den daraus sich bildenden Anträgen zu den Provinzial-Feuerwehrtagen als gemeinsamer Willensmeinung Geltung zu verschaffen," fand einstimmige Annahme, ebenso der Antrag des Vorortes, „den Vorsitzenden des Provinzial-Feuerwehr-Verbandes zu ersuchen, bei der Provinzial-Unfallversicherungskasse den Antrag zu stellen und zu befürworten, daß diese Kasse den Feuerwehren die für dieselben durch die Inspectionsreisen zu den Verbandsübungen entstehenden Unkosten erstatte". — Ueber den vom 8. bis 10. September in Ohlau stattgehabten 14. Provinzial-Feuerwehrtag erstattete der stellvertretende Branddirector Andreck ausführlichen, mit trefflicher Humoristik ausgestatteten Bericht, welchem allseitiges Bravo zu Theil wurde. Noch gelangten verschiedene Erfahrungen bezüglich der Bestimmungen der „Feuerlöschordnung für das platte Land" zur Besprechung, worauf um 5½ Uhr der Schluß der 3½stündigen Verhandlungen eintrat.

= **Grünberg,** 11. Novbr. [Vom Tage.] In der gestern Nachmittag stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurden zu Kreistags-Mitgliedern wiedergewählt: Bürgermeister Dr. Fluthgraf, Stadtverordneten-Vorsteher Juraschek und Justizrath a. D. Leonhard. Neugewählt wurden die Herren Seifenfabrikant W. Mühle und Bergwerksdirector Schröder. Im Künzel'schen Saale wurde gestern Vormittag der vom hiesigen Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins veranstaltete Wohlthätigkeitsbazar eröffnet. Zum Besten einer wohlthätigen Stiftung wird Real-Gymnasial-Director Dr. Pfundheller auch in diesem Winter eine größere Gesangaufführung und einen Cyclus von wissenschaftlichen Vorlesungen veranstalten.

* **Winzig,** 9. Novbr. [Genossenschaft. — Stöcker.] Eine zweite landwirthschaftliche Genossenschaft ist hier unter der Bezeichnung „Winziger Rinderzuchtverein" in Wirksamkeit getreten. Der Verein bezweckt die Züchtung und Verwerthung schlesischen Rothviehes auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr. Der Vorstand besteht gegenwärtig aus den Rittergutsbesitzern Kahle auf Akreschfronze, Stephan auf Peiskern und dem Dominialpächter Wiedmann zu Piskorsine; zur Stellvertretung sind berufen: Rittergutsbesitzer Schubert auf Strien, Gutsbesitzer Bleyl zu Winzig und Dominialpächter Pohl zu Piskorsine. — Gestern fand in der hiesigen evangelischen Pfarrkirche ein Missionsfest statt, bei welchem Hofprediger Stöcker die Festpredigt hielt. Nachmittags trat derselbe seine Rückreise nach Berlin an.

* **Trachenberg,** 9. Novbr. [Rector Hüttig,] welcher seit etwa 16 Jahren hier als Rector thätig war, mußte wegen Kränklichkeit seine Emeritirung beantragen. Sein biederer Charakter und sein gegen Jedermann freundliches und wohlwollendes Wesen trugen ihm in allen Kreisen der Gesellschaft die höchste Achtung und Liebe ein. Sein Weggang von Trachenberg wird allgemein bedauert, besonders von seinen Collegen, denen er stets in der liebenswürdigsten Weise mit Rath und That zur Seite stand. Da Hüttig demnächst nach Breslau übersiedelt, hatten sich gestern viele seiner Freunde und seiner Collegen zu einer Abschiedsfeier im Hotel „zur Hoffnung" versammelt. Nachdem Bürgermeister Schöneich ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. ausgebracht hatte, widmete Superintendent und Localschul-Inspector Köhler dem Scheidenden warme Worte der Anerkennung. Cantor Hartmann hielt im Namen des Lehrer-Collegiums eine Abschiedsrede. Der Nachfolger Hüttig's ist cand. theol. Schäfer aus Königsberg.

H. **Saarau,** 11. Novbr. [Der Stenographen-Verein] veranstaltete gestern Abend im Gasthof „zur Hütte" zur Feier seines 4. Stiftungsfestes einen Commers, der einen sehr glänzenden Verlauf nahm. Unter den Theilnehmern befanden sich auch eine Anzahl auswärtiger Stenographen, die von dem Vorsitzenden des hiesigen Vereins, Ingenieur Jetschin, aufs Wärmste begrüßt wurden. Rector Adam-Breslau überbrachte die Grüße des Breslauer Stenographen-Vereins (W. Stolze), stud. med. Cohn-Breslau die des akademischen Stenographen-Vereins Stolzeana und Zeidler-Striegau die des dortigen Neu-Stolze'schen Vereins.

s. **Ratibor,** 9. Nov. [Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins Ratibor.] Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins Ratibor stand der Antrag, zur Beschaffung des zur Regulirung und Schiffbarmachung der oberen Oder erforderlichen Grund und Bodens aus Vereinsmitteln einen Beitrag zu bewilligen. Das Referat über den Antrag hatte Landrath Pohl übernommen. Zur Deckung der von den Interessenten aufzubringenden Summe fehlen nachdem Breslau sich verpflichtet habe 550 000 M. und der Oberschlesische Gewerbe- und Hüttenmännische Verein 625 000 M. beizutragen, noch 410 000 M. In denjenigen Interessentenkreisen, für welche nicht ein unmittelbarer Nutzen aus der Ausführung des gedachten Projectes in die Augen springe, verhalte man sich bezüglich der Deckung der fehlenden Summe ablehnend. Bei einzelnen Interessentengruppen, welche man heranzuziehen gesucht habe, wie der Zucker-, Cement-, Kalk-, Sprit-Industrie u. s. w., habe man bis jetzt ein sicheres Resultat nicht erreicht. Redner erklärt, daß nach den ihm bis jetzt fest gemachten Zusagen aus dem Kreise Ratibor aus freiwilligen Beiträgen die Summe von 19 300 M. aufgebracht sei. Die betreffenden Interessenten hätten sich verpflichtet, vier Wochen nach erhaltener Aufforderung die gezeichneten Summen in 4 Raten in jedesmaligem Abstande von 3 Monaten zu zahlen. Redner wies darauf hin, daß die projectirte Schifffahrtstraße nicht allein der Strecke Cosel-Breslau zu Gute kommen, sondern daß sich der Nutzen derselben auch in das Hinterland der Oder hinein erstrecken würde. Regierungsrath Boisch-Pilsnitz habe mit Rücksicht darauf dem Vorsitzenden des Kreisvereins Ratibor die Bitte unterbreitet, in dem Verein die Frage der Bewilligung eines Beitrages zur Deckung der fehlenden Summe anzuregen. Eine solche Bewilligung werde nicht verfehlen, auf diejenigen Vereine, welche das gedachte Project am meisten interessiren muß, eine aufmunternde Wirkung auszuüben. Der Verein bewilligte dem Antrage des Redners gemäß einen Beitrag von 300 Mark.

Handels-Zeitung.

** **Waagen, Gewichte und Messwerkzeuge.** Von sachverständiger Seite wird uns geschrieben: Unter den Gewerbetreibenden ist ziemlich allgemein die Ansicht verbreitet, dass es nicht nöthig sei, diejenigen Waagen, Gewichte und Messwerkzeuge in ordnungsmässigem Zustande zu halten, welche sie nicht zum Zumessen oder Zuwägen für das Publikum gebrauchen. Die ältere Fassung des § 369, 2 des Strafgesetzbuches liess diese Auffassung zu, nicht aber die neuere vom Jahre 1876. Diese neuere Fassung bedroht diejenigen Gewerbetreibenden, bei welchen zum Gebrauch in ihrem Gewerbebetriebe zwar geeignete, aber mit dem gesetzlichen Aichungsstempel nicht versehene oder unrichtige Maasse, Gewichte oder Waagen vorgefunden werden, mit einer Geldstrafe bis zu hundert Mark und Einziehung der vorschriftswidrigen Maasse, Gewichte, Waagen oder sonstigen Messwerkzeuge. — Obige falsche allgemein verbreitete Rechtsauffassung hat einen Breslauer Fabrikanten in bedeutenden Verlust gesetzt. In Verbindung mit seinen Fabrikräumen wurde bei der technischen Maass- und Gewichtsrevision eine befahrbare, festfundamentirte Brückenwaage mit Laufgewicht und Scala vorgefunden, welche nicht geaicht war. Das Königliche Polizei-Präsidium verfügte die Einziehung der Waage und setzte eine geringe Geldstrafe gegen den Besitzer fest. Gegen dieses Strafmandat erhob Letzterer Widerspruch, wurde aber durch das hiesige Schöffengericht in demselben Sinne verurtheilt, weil, wie der Vorsitzende ausführte, es nach dem Wortlaute des Gesetzes nicht darauf ankomme, ob die Waage wirklich zum Einkauf oder Verkauf benutzt werde, sondern nur darauf, dass sie hierzu geeignet sei. Letzteres sei aber durch ein Gutachten der hiesigen Handelskammer, sowie durch die Aussagen des anwesenden Sachverständigen nachgewiesen worden, es müsse daher bei der Geldstrafe, aber auch bei der Einziehung der Waage sein Bewenden haben. Von Wichtigkeit ist diese Entscheidung für Fabriketablissements jeder Art, namentlich aber für Zuckerfabriken und grössere Mühlenanlagen, weil dort noch vielfach neben regelrecht geaichten auch ungeaichte oder unvorschriftsmässige Waagen in Gebrauch sind.

* **Handel mit Vanille.** Das „Vicenza Chamber of Commerce Journal" führt aus, dass mexikanische Vanille an zwei Orten wächst, nämlich in Papantia im Staat Vera Cruz und in Misantia, von welchen beiden der erstere der bedeutendere ist. Er zählt ungefähr 10000 Einwohner und liegt im Indianer-Territorium Toconaso. Die Vanille wird wildwachsend in den Wäldern bei Papantia gefunden, festgewurzelt auf Bäumen und Sträuchern. Wenn im November oder December die Schoten reif geworden sind, wird die Ernte eingesammelt. Die Schoten werden in alte Säcke geworfen und auf den Markt gebracht, auf welchem sie spanische und amerikanische Käufer finden. Zumeist besorgen ältere Weiber den Verkauf; aber auch kleine schmutzige und zerlumpte Kinder, sowie erwachsene Männer, mit langem verwahrlosten Haar, kommen auf den Markt. Die Schoten werden von den Händlern zu Preisen eingekauft, welche sich von 42 Sh. für feine bis zu 50 Sh. für die besten Sorten bewegen. 1000 Schoten der grossen grünen Vanille wiegen etwa 60 Pfd., aber in getrocknetem Zustand nur mehr 10 Pfd. Im vergangenen Jahre zahlte man für das Hundert ausgesuchte Schoten 58 Sh.; in Folge der guten Ernte fiel der Preis allmälig auf 50 Sh. und für geringere Qualität auf 30—42 Sh. Die bedeutendsten Märkte für Vanille sind Newyork, St. Louis und Chicago. Der Export von Papantia beläuft sich auf 60000000 Schoten.

* **Egyptische Baumwoll-Ernte.** In den neuesten Berichten wird eine Besserung des Standes der Baumwoll-Pflanzungen in Egypten constatirt. Obgleich die Witterung im October dort nicht so warm war als gewünscht wurde, haben die Pflanzen doch gute Fortschritte gemacht. Die zweite Pflücke ist weit vorangeschritten und in einzelnen Districten bereits beendet. Die Verschiedenheit der einzelnen Ergebnisse, sowie die widersprechenden Ansichten der Pflanzer machen die Schätzung der Gesammternte vorerst noch schwierig. Der Bericht der dortigen „Cotton Association" veranschlagt die Ernte 8 pCt. niedriger als im Vorjahre mit 2750000 Cantars.

* **Englische Landwirthschaftsstatistik.** Das landwirthschaftliche Departement hat seine jährliche Zusammenstellung der landwirthschaftlichen Ausweise von Grossbritannien pro 1888 veröffentlicht. Die Neigung zur Vergrösserung des mit Weizen bebauten Areals, die 1886/87 zu Tage trat, ist während der am 4. Juni endenden 12 Monate noch hervortretender geworden. Das Areal betrug 2564010 Acres gegen 2317324 Acres im Vorjahre, was einer Zunahme von 246686 Acres oder etwa 10½ pCt. gleichkommt. Die Zunahme gegenüber dem Flächeninhalt in 1886 stellt sich auf 12¼ pCt. Die mit Gerste und Kartoffeln bestellten Ländereien zeigen bei 2085474 Acres und resp. 590123 Acres gleichfalls Zunahmen, obwohl dieselbe bei der Gerste unbedeutend ist. Andererseits verringert sich das mit Hafer bestellte Areal fortwährend und beträgt nur 2882223 Acres, gegenüber 3087989 Acres in 1886/87. Ebenso hat sich das dem Hopfenbau gewidmete Areal vermindert, obwohl die Abnahme nicht so gross ist, als in 1886/87. Gegenwärtig sind 58509 Acres mit Hopfen bestellt. Die Ausweise über den Viehstand zeigen überall Abnahmen, mit Ausnahme von Schweinen.

* **Die Prioritäts-Obligationen der ehemaligen Märkisch-Schlesischen Maschinen-Bau- und Hütten-Actien-Gesellschaft vormals F. A. Egells,** welche von der Schiff- und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Germania in Berlin übernommen worden sind, werden von letzterer Gesellschaft zur Rückzahlung per 15. Mai 1889 gekündigt. Näheres siehe Inserat.

Submissionen.

A—z. **Waggons-Submission.** Die Eisenbahn-Direction Magdeburg hatte zur Lieferung ausgeschrieben: I. 8 Stück dreiachsige Personenwagen 1. und 2. Klasse, II. 2 Stück zweiachsige dergl. 3. Klasse, III. 12 Personenzug-Gepäckwagen, IV. 75 Stück bedeckte Güterwagen, V. 70 Stück offene dergl. Unter 17 Submittenten befanden sich auch die drei schlesischen Waggon-Bauanstalten, und zwar verlangten per Stück frei Fabrikstation: die Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau I. 16 250 M., II. 9340 M., III. 9140 M., IV. ohne Bremse 2460 M., mit solcher 3085 M., V. mit Bremse 2035 M., ohne 1605 M.; Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial Görlitz ad I. 15 950 M., II. 9350 M., III. 9120 M., IV. mit Bremse 3100 M., ohne 2480 M., V. mit Bremse 2060 M., ohne Bremse 1620 M., Waggonfabrik Gebr. Hofmann & Co., hier, ad I. 16 280 M., II. 9325 M., III. 9160 M., IV. mit Bremse 3110 M., ohne 2480 M., V. mit Bremse 2045 M., ohne 1600 M., Mindestfordende blieben ad I. und III. die Görlitzer Actien-Gesellschaft, ad II. C. Weyer & Co., Düsseldorf mit 9170 M.; ad IV. mit Bremse H. Fuchs, Heidelberg, mit 2878 M., ohne Bremse Thielemann, Eggena & Co., Kassel, mit 2360 M., ad V. mit und ohne Bremse Ph. Herbrand & Co., Ehrenfeld-Köln, mit 1948 bezw. 1518 M. Von den schlesischen Fabriken wird also nur die Actien-Gesellschaft Görlitz Bestellung auf 8 Waggons I. und II. Kl. und 12 Personenzug-Gepäckwagen erhalten.

Mit zwei Beilagen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* Berlin, 12. Novbr. Der Kaiser wird auch den Landtag persönlich eröffnen.

* Berlin, 12. Novbr. Der doppelt gewählte Freiherr von Zedlitz nahm für Osthavelland an.

Das Plenum des Bundesraths ist heute in die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, eingetreten. Die Berathung wurde nicht beendigt, die Sitzung nach vierstündiger Dauer auf morgen vertagt. Ueber die definitive Stellungnahme des Bundesraths zu den Vorschlägen der Subcommission läßt sich Authentisches noch nicht berichten.

Die „Danziger Zeitung" behauptet, Minister Herrfurth hätte die Bestätigung des Landesraths Fuß zum Bürgermeister in Kiel beim Kaiser befürwortet.

* Berlin, 12. Novbr. Die Kreuzzeitung behauptet, dem Reichstage werde regierungsseitig kein colonialpolitisches Material zugehen.

* Berlin, 12. Novbr. Das deutsch-englische Abkommen, betreffend die Blokade der ostafrikanischen Küste zwecks Unterdrückung des Sclavenhandels, wird aller Wahrscheinlichkeit nach morgen hier und in London veröffentlicht werden.

* Berlin, 12. Novbr. Das „Berl. Tagbl." hört, zwischen dem italienischen und deutschen Generalstabe seien seit Kurzem directe Beziehungen hergestellt. Seit dem Kaiserbesuche seien Couriere eingeführt, welche zwischen Waldersee und dem italienischen Generalstabs-Chef Cosenz direct verkehren. Der italienische Generalstab habe dieser Tage Vorschläge über Reorganisation des italienischen Mobilisirungsplanes, welchen die deutschen Autoritäten für unzureichend halten, zur Probe nach Berlin geschickt. Neuerdings seien die Beziehungen zwischen den beiden Generalstäben noch herzlicher geworden, nachdem ein hoher deutscher Militär incognito in Rom eintraf.

* Berlin, 12. Nov. Die „Germania" meldet aus Rom: Sonnabend hatte der russische Abgesandte Iswolski beim Papste Audienz und überreichte einen persönlichen Brief des Zaren an den Papst. Er besitzt Instructionen von Giers für Verhandlungen mit Rampolla.

* Berlin, 12. Novbr. Nicht der Zar, sondern der Großfürst-Thronfolger geht laut Beschluß an maßgebender Stelle zum Jubiläum nach Kopenhagen. Der Thronfolger trifft morgen früh in Berlin ein, um nach kurzem Aufenthalt nach Kopenhagen weiterzureisen.

* Berlin, 12. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." entnimmt einer Wiener Correspondenz, daß der Herzog von Chartres in Wien angekommen und auf das Jagdschloß des Barons Hirsch nach St. Johann weitergereist ist.

* Berlin, 12. Novbr. Zufolge einer Zeitungs-Meldung aus Hünfeld war der dortige Gensdarm Steindamm dringend verdächtig, der Urheber des Brandunglücks zu sein. Als seine Verhaftung erfolgte, erschoß sich Steindamm.

Der Magistratsbuchhalter Bruno Krüger, welcher 52 000 Mark unterschlug, wurde heute zu vier Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

* Stuttgart, 12. Novbr. Das „Neue Tageblatt" bezeichnet die Nachricht, daß der König sich von seinen persönlichen Freunden losgesagt, als unrichtig und spricht nun auch von einer theilweisen Ministerkrisis. Das Ausscheiden des Ministerpräsidenten v. Mittnacht aus dem Ministerium sei wahrscheinlich.

* Wien, 12. November. Der Vater der Kaiserin Elisabeth, Herzog Max von Baiern, wurde gestern in Tegernsee vom Schlag getroffen.

Das Steueramt beantragte die gerichtliche Beschlagnahme der Einnahmen Sarah Bernhardts.

Rosegger wurde von einem asthmatischen Anfalle betroffen, befindet sich aber wieder besser.

Der Staatsanwalt soll den Witzblättern gerathen haben, keine Carricaturen von König Milan zu bringen.

!! Wien, 12. Nov. Im Wehrausschuß erklärten heute die Wortführer der vereinigten deutschen Linken, daß sie die neue Wehrvorlage für eine Nothwendigkeit im Interesse der Machtstellung des Reiches betrachten und daher für dieselbe votiren werden. Die Opposition müsse allerdings auf den bestehenden Widerspruch hinweisen zwischen den militärischen Maßnahmen und der herrschenden inneren Politik, wobei sie nur darin Beruhigung finde, daß die Tendenzen der inneren Politik gegenüber der äußeren machtlos sind. Nicht der Regierung, sondern der Monarchie votire die Opposition die Vorlage. Von mehreren Seiten wurde jedoch die Nothwendigkeit von Milderungen mancher Härten des Gesetzes betont. Minister Welsersheimb bezeichnet die Vorlage als einen Appell an den Patriotismus Aller. Die Regierung betrachte das parlamentarische Votum nicht als Parteisache, sondern als ein dem Lebensinteresse des Gesammtvaterlandes dargebrachtes Opfer.

* London, 12. Novbr.*) Die deutschen Schiffe übernehmen die Blokade Ostafrikas von Tanga südlich bis zur Mainia-Insel, wo die englischen Schiffe sich bis zum Rowumaflusse anschließen. Bevorstehen soll das Bombardement von Tanga und Pangani seitens der deutschen Schiffe.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 12. Novbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." reproducirt den Artikel des „Rappel", welcher, darauf hinweisend, daß die Fremdenlegion 8000 Elsaß-Lothringer enthalte, welche durch den Eintritt in französische Dienste die Tradition widerlegten, daß sie der Frankfurter Vertrag zu Feinden Frankreichs gestempelt, fragt, weshalb der Name Fremdenlegion nicht durch die Bezeichnung „Regiment von Elsaß-Lothringen" ersetzt werde. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt dazu: „Wir würden von derartigen Expectorationen keine Notiz nehmen, wenn irgend ein beliebiges Blatt dieselben brächte, daß aber ein Blatt, dessen Eigenthümer der französische Minister Lockroy ist, in solcher Weise gegen einen befreundeten Nachbarstaat schreiben und hetzen kann, läßt die Schlußfolgerung zu, daß die jetzige französische Regierung die Kriegshetzerei billigt, denn anderenfalls würde Lockroy doch auf seine Collegen so viel Rücksicht nehmen, daß er nicht durch ein von ihm abhängiges Organ die Aufreizung zum Kriege künstlich fördern ließe. Wir begnügen uns, den Thatbestand festzustellen, damit Jedermann ersichtlich ist, auf wen die Schuld fallen würde, wenn der Frieden nicht aufrecht erhalten werden könnte. Daß die Politik Deutschlands auf den Frieden gerichtet ist, bedarf keines Nachweises. Die Verantwortlichkeit für die Friedensstörung würde Frankreich allein treffen.

Berlin, 12. Nov. Zu der von französischen Zeitungen anläßlich der Verhandlungen Rußlands mit der Curie über eine Verständigung aufgestellten Behauptung, daß damit eine Karte gegen Deutschland ausgespielt worden, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", dieselben beweisen damit nur ihren Mangel an politischer Bildung und politischem Urtheil. Eine Verständigung zwischen Rußland und der Curie entspreche den deutschen Interessen und könnte Deutschland nur angenehm sein. Rußland und Preußen hätten gemeinsame Interessen. Zugeständnisse des Papstes an Rußland müßten auch Preußen zu Gute kommen, während eine ausgesprochen antirussische Stellung des Papstthums auch Ausstrahlungen nach Preußen werfen würde. Der Friede mit Rom sei auf beiden Seiten der russisch-deutschen Grenzen erwünscht. Die Störung dieses Friedens auf einer Seite würde eine Rückwirkung auf die andere ausüben.

München, 12. Novbr. Das Abendbulletin über den erkrankten Herzog Max von Baiern lautet: Die Bewußtlosigkeit dauert an, der Zustand ist sehr ernst und gefahrdrohend.

Pest, 12. Novbr. Abgeordnetenhaus. Bei Berathung der Conversion erwidert Tisza der Opposition, die Vorlage entspreche dem allgemeinen Wunsche, den bisherigen Tilgungsmodus zu beseitigen. Ohne Nachtheil für die Operation könne er außer den in der Vorlage befindlichen Details Näheres nicht mittheilen. Die Zinsenersparniß durch die Operation werde schon 1891 anderthalb Millionen betragen. Die Bankgruppe hätte die Operation nicht offerirt, wenn sie nicht von dem Vertrauen des Auslandes zu den ungarischen Finanzen thatsächlich überzeugt wäre; er halte dafür, daß die ungarischen Finanzen sich so günstig gestalten werden, daß — abgerechnet welterschütternde Ereignisse — später, vielleicht in 10 bis 15 Jahren eine noch günstigere Conversion durchführbar sein werde.

Brüssel, 11. Novbr. Heute ist in Gegenwart des Grafen von Flandern, des Prinzen Balduin, mehrerer Minister und anderer amtlicher Persönlichkeiten die hiesige internationale Ausstellung geschlossen worden. Bei dieser Gelegenheit wurde bekannt gegeben, daß der König den Grafen Landsberg-Vehlen, Präsidenten der deutschen Abtheilung, zum Commandeur des Leopold-Ordens, den Consul Goldberger, Vicepräsidenten, zum Offizier desselben Ordens, Mauthner, Präsidenten der österreichischen Abtheilung, zum Commandeur, den Vicepräsidenten Doret zum Ritter, Matlekowitz, Präsidenten der ungarischen Abtheilung, zum Commandeur, den Vicepräsidenten Duckerts zum Ritter und den Commissar der russischen Abtheilung, Blancquaert, zum Ritter des Leopoldordens ernannt hat.

London, 12. Novbr. (Unterhaus.) Matthews zeigt an, daß Warren als Polizeichef der Hauptstadt demissionirte. Er habe die Demission angenommen. (Beifall.) Hamilton erklärt, in diesem Jahre seien keine neuen Forderungen für Verstärkung der Flotte beabsichtigt, aber in der nächsten Session.

London, 12. Nov. Präsident Warren hat seine Entlassung nachgesucht, weil Minister Matthews ihm wegen Veröffentlichung eines Artikels in dem „Murray-Magazin" über die Londoner Polizei eine Rüge ertheilte.

Petersburg, 12. November.*) Dem „Grashdanin" zufolge wird Possiet, welcher seinen Abschied erbeten und erhalten hat, nach Beendigung der Untersuchung des Bahnunfalls vom 17. October seinen Posten verlassen. Zwischen Borki und Taranowska ist Sonnabend Abend abermals eine Zugentgleisung infolge Zusammenstoßes zweier Güterzüge vorgekommen.

Petersburg, 12. Nov. An den Börsen verlautet das Gerücht von der Zahlungsstockung einer Getreidefirma. Die Passiva betragen angeblich anderthalb Millionen. Ein Arrangement sei nicht ausgeschlossen.

Die Banquiers Mendelssohn (Berlin) und Noskier (Paris) sind hier eingetroffen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Letzte Post.

* Berlin, 12. November. In dem Doctordiplom der theologischen Facultät zu Gießen für den Fürsten Bismarck wird namentlich hervorgehoben, daß derselbe stets die Forderung vertreten habe, die evangelische Kirche dürfe nur gemäß ihrer Eigenart und nicht nach fremdartigem, für sie verderblichen Vorbilde regiert werden; daß er es gewesen sei, welcher darauf drang, die thatkräftige christliche Liebe politisch zu bethätigen, und daß er sich als Vertheidiger der Unabhängigkeit der theologischen Facultäten bewährt habe.

Zum großen Postdiebstahl wird gemeldet: Die von der englischen Versicherungsgesellschaft ausgesetzte Prämie von 10000 M. soll zu gleichen Theilen an die hiesige und die Hamburger Polizei vertheilt werden; von ersterer wird der Löwenantheil wohl dem Criminalcommissar Zillmann zu Theil werden. Für die Zukunft sollen Wagen mit Werthstücken im Hauptpostamte sorgfältiger gehütet werden; es sollen nur ganz bestimmte Beamte mit dem Aus- und Einladen betraut und deren Zahl ziemlich hoch gegriffen werden. Der Halteplatz der betreffenden Wagen wird künftig dem Publikum weniger leicht zugänglich sein als bisher.

Gestern waren hier 28 Eisbahnen geöffnet. Das Eis auf den Seen im Thiergarten und in der Umgebung Berlins ist für die Ausübung des Schlittschuhsports noch nicht stark genug.

In Rußland ist seit Juni die Durchstechung der Landenge von Perekop im Gange, wodurch die Entfernung zwischen Odessa und Mariapul um ein Viertel verkürzt wird. Es knüpft sich nun hieran das Project, vom Asow'schen Meer einen Canal bis zum Kaspischen Meere zu bauen, wodurch eine Wasserstraße aus dem Innern des europäischen Rußland bis fast an die Schwelle Indiens hergestellt würde. Eine Gesellschaft von Ingenieuren hat bereits die Concession nachgesucht, durch ein System von Dämmen und Schleusen die Niveau-Ungleichheit zwischen beiden Meeren auszugleichen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 12. Nov. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Bleizuckerfabrikanten Deutschlands haben dem „Berliner Tageblatt" zufolge eine Convention abgeschlossen. — Die Generalversammlung der Spandauer Bergbrauerei beschloss 9 pCt. — Während tägliches Geld reichlich angeboten ist, zeigten sich die Abnehmer von Disconten heute zurückhaltender. In Folge davon zog der Privatdiscont von $3^1/_8$ auf $3^1/_4$ pCt. an; tägliches Geld bedang ca. 3 pCt. — Das Goldagio aus Buenos-Aires wird heute mit 46,90 gemeldet. — Die Börsencommission genehmigte die Notirung der Actien der Actien-Gesellschaft für Glasindustrie (vorm. Friedr. Siemens) zu Dresden. Heute wurden die Actien zum ersten Male gehandelt. Der Cours stellte sich auf 160 pCt. bez. u. Gd. — Beim Handel mit Actien der Oberschlesischen Chamotte-Fabrik (vorm. Arbeitsstätte Didier) sind die Actien No. 1001 bis 1750 gleich den Actien No. 1 bis 1000 an hiesiger Börse lieferbar. — Die in Silber zahlbaren Coupons von österreichischen Eisenbahnwerthen werden nach wie vor mit 167,50 M. eingelöst. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. Oesterr.-Ungar. Staatsbahn-Prior. beträgt für die Woche von 12.—17. cr. 80,85. — Der Reingewinn der Cons. Redenhütte pro 1. Quart. des neuen Geschäftsjahres zeigt eine Steigerung von 82 pCt. gegen das 1. Quartal des Vorjahres. — Der deutsche Walzwerks-Verband hält am 21. hier eine Vorstandssitzung, in welcher verschiedene geschäftliche Angelegenheiten zur Besprechung gelangen. — Das Walzwerk Germania in Neuwied setzt ein neu erbautes Stabeisen-Walzwerk in Betrieb. Unterhandlungen sind bereits im Gange, die auf dessen Eintritt in den rheinisch-westfälischen Walzwerksverband hinzielen. — Laut Pariser Telegramm der „Börsenzeitung" ist die Subscription auf die neue Russische Anleihe, für welche der 22. November in Aussicht genommen war, auf den 11. December verschoben worden. Die Anwesenheit Ernst Mendelssohns in Petersburg wurde an der heutigen Börse mit Verhandlungen betreffs Convertirung der in deutschem Besitz befindlichen Anleihen, welche in die Convertirungs-Operation einbezogen werden sollen, in Verbindung gebracht. — Die Ausloosungen der Rentenbriefe der preussischen Provinzen sind, wie folgt, festgestellt: 12. November Brandenburger, 14. Hannoversche, Sächsische, Schlesische, 15. Ost- und Westpreussische, Posensche, 16. Hessen-Nassauische, Rheinisch-Westfälische, 19. Pommersche, 22. Schleswig-Holsteinsche. — Der Aufsichtsrath der Pulverfabrik Rottweil-Hamburg beschloss, die Vertheilung von $18^1/_2$ pCt. Dividende vorzuschlagen.

Berlin, 12. Novbr. **Fondsbörse.** Der Abschluss der russischen Anleihe von 500 Millionen Rubel gilt als fait accompli und als solches hat derselbe, wie es scheint für die Börsen seinen Reiz vollständig verloren. Man sucht an der Angelegenheit zu deuteln und zu kritteln und findet auch ausserdem noch mannichfachen Stoff, um die Unternehmungslust niederzuhalten. Auch heute sprach man viel davon, dass der deutsche Capitalmarkt bei der Anleihe nur wenig berücksichtigt ist, und erörterte im übrigen, angeregt durch eine Auslassung der „Köln. Ztg.", die politischen Beziehungen Deutschlands und Russlands, um den Mangel an Enthusiasmus für die neue Anleihe zu erklären. Der Effect dieser Momente kam, wie Sonnabend, in der vollständig lustlosen Börsenstimmung zum Ausdruck, und da von verschiedenen Seiten ein Zweifel an dem Aufschwung der à la hausse Realisationen für angebracht gehalten worden, so mussten die Course beim Beginne des Geschäfts rückläufige Richtung einschlagen. Die Hoffnungen der Contremine haben sich indess ebenso wenig erfüllt, wie die Wünsche der Haussiers; denn das Realisationsbedürfniss war thatsächlich nur gering, und am Schlusse der Börse war sogar wieder ausreichende Kauflust vorhanden, um eine Erholung der Course zu ermöglichen. — Credit, die bis $160^5/_8$ gedrückt worden waren, konnten sich wieder bis $161^1/_8$ erholen. Disconto-Commandit-Antheile mussten anfänglich bis 222 nachgeben und gingen dann wieder auf $222^5/_8$. Credit ultimo 161—61,40—61,00, Nachbörse 161,25, Commandit 222,20—21,60—22,40, Nachbörse 222,75. Bahnenmarkt ausserordentlich still; Franzosen, Elbethal, Galizier etwas lebhafter. Preussische Prioritäten angeboten. Deutsche Fonds wenig belebt, nur $3^1/_2$proc. preussische Central-Boden-Creditactien gefragt und besser. Rentenmarkt fest. Russische Noten ultimo 209,75—210,75, Nachbörse 211 (+ 0,25). Alte Türken im Hinblick auf die Emission der neuen Anleihe lebhaft und anziehend. Egypter und Ungarn nachlassend; per ultimo 84,40—84,30, Nachbörse 84,40 (— 0,10). Im Prämienverkehr Commandit und Montanwerthe mässig belebt, Bahnen und Renten stiller. Industriepapiere im Allgemeinen ziemlich fest. Speculative Montanwerthe schwankend; Bochumer ultimo 176,50—75,75, Nachbörse 177,00, Laurahütte 125,40 bis 24,70—25,40—24,80—25,40, Nachbörse 126,00 (— 0,50), Dortmunder 88,10—87,00—87,75—88,25, Nachbörse 89 (— 0,40). Von Cassa-Bergwerken sind Kohlenwerthe als stark gesucht zu nennen. Von den übrigen Industriewerthen stellen sich höher: Oberschlesische Chamottefabrik (+ 2), Görlitzer Eisenbahnbedarf und die Actien beider Elektricitäts-Gesellschaften.

Berlin, 12. Nov. **Productenbörse.** Die neue Woche begann nicht lebhafter als die letzte geschlossen. Die Tendenz, soweit man von solcher überhaupt bei dem stillen Verkehr sprechen kann, war eher fest für die meisten Artikel, nur für Spiritus nicht. — Loco Weizen leblos. Auf Termine kamen nur wenige Abschlüsse bei behaupteten Coursen zu Stande. Die prognosticirte grössere Kündigung wurde heute thatsächlich in Cours gesetzt, blieb aber völlig einflusslos, weil sie in der Hauptsache empfangen wurde, ohne sonderlich zu circuliren. — Loco Roggen hatte mässigen Umsatz zu festen Preisen. Offerten inländischer Waare blieben schwach. Termine setzten fest und etwas höher ein, konnten aber die kleine Besserung bei lustlosem Verkehr nicht behaupten und schlossen wenig anders als Sonnabend in ruhiger Haltung. — Loco Hafer in geringeren Gattungen schwer verkäuflich. Termine fest und durchgängig $^3/_4$—1 Mark höher bezahlt. — Roggenmehl 5—10 Pf. theurer. — Mais und Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl bekundete ferner feste Haltung und wurde in diesjährigen Sichten etliche Groschen theurer bezahlt, während Frühjahr unverändert blieb. — Petroleum still. — Spiritus setzte fest und etwas höher ein, ermattete aber in Folge starker Locozufuhren, welche vermehrte Realisations-Offerten in den Markt brachten und schloss 30 bis 40 Pf. niedriger als Sonnabend in matter Haltung.

Posen, 12. Novbr. Spiritus loco ohne Fass (50er) 52,10 M., do. (70er) 32,50 M. Tendenz: Fest. Wetter: Trübe.

Hamburg, 12. Novbr., 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per November 74, per December 73, per März $71^3/_4$, per Mai $71^1/_2$. Tendenz: Matt.

Hamburg, 12. November. (Nachmittagsbericht.) **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg per November 13,60, per December 13,50, per März 13,60, per Mai 13,70. Tendenz fest.

Havre, 12. Nov., Vorm. 10 Uhr. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee in Newyork schloss am Sonnabend mit 10 Points Baisse. Rio 17 000 Sack, Santos 12 000 Sack, Recettes für Sonnabend.

Havre, 12. Novbr. Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.). Good average Santos per November 88, 50, per December 88, 50, per März 86, 75. — Tendenz: Behauptet.

Magdeburg, 12. November. **Zuckerbörse.**

	10. Nov.	12. Nov.
Rendement Basis 92 pCt.	17,20—17,40	17,30—17,55
Rendement Basis 88 pCt.	16,40—16,80	16,70—17,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	12,75—14,25	12,75—14,30
Brod-Raffinade ff.	—	28,75
Brod-Raffinade f.	28,25	28,25
Gem. Raffinade II.	27,50—28,00	27,75—28,25
Gem. Melis I.	26,50—26,75	26,50—26,75

Tendenz am 12. Nov.: Rohzucker sehr fest, raffinirte sehr fest.

Magdeburg, 12. Novbr. **Zuckerbörse.** Termine per November 13,32—13,35 M. bez., per December 13,32—13,35 M. bez., per Novbr.-December und Januar 13,40 M. bez., per Januar-März 13,55—47—50 M. bez., per März-Mai 13,75 M. Gd., 13,80 M. Br. Tendenz: Sehr fest.

London, 12. Novbr. Zuckerbörs. 96 proc. Javazucker 16, ruhig, fest, Rüben-Rohzucker $13^3/_8$, ruhig, fest.

Paris, 12. Nov., Nachm. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 34—34,50, weisser Zucker steigend, per Novbr. 38,10, per Decbr. 38,30, per Jan.-April 39,10, per März-Juni 39,60.

London, 12. Novbr., 12 Uhr 25 Minuten. **Zuckerbörse.** Hausse. Bas. 88% November 13,3 + $^1/_2$, per December 13,3 + $^1/_2$, per Januar 13, $4^1/_2$, per Januar-März 13, 6.

London, 12. November, 4 Uhr 16 Min. **Zuckerbörse.** Markt aufgeregt. Bas. 88% November 13, $4^1/_2$ + $^1/_4$, December 13, $4^1/_2$, Januar 13, $4^1/_2$, Januar-März 13. 6. Raffinirte unverändert.

Newyork, 11. Novbr. **Zuckerbörse.** Festofferten in Erstproducten zu 13,90 verkäuflich.

Glasgow, 12. November. **Roheisen.**	9. Novbr.	12. Nov.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	41 Sh. $1^1/_2$ D.	40 Sh. $8^1/_2$ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 12. November, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	10.	12.	Cours vom	10.	12.
Oesterr. Credit. . ult.	161 62	161 25	Mainz-Ludwigsh. ult.	107 62	107 37
Disc.-Command. . ult.	223 —	222 75	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	88 75	89 —
Berl. Handelsges. ult.	173 50	173 —	Laurahütte . . . . . ult.	126 25	126 12
Franzosen . . . . . . ult.	105 87	105 87	Egypter . . . . ult.	82 37	82 37
Lombarden . . . . . ult.	44 12	43 62	Italiener . . . . ult.	95 75	95 75
Galizier . . . . ult.	89 12	88 87	Ungar. Goldrente ult.	84 50	84 37
Lübeck-Büchen . ult.	172 50	172 25	Russ. 1880er Anl. ult.	86 50	86 37
Marienb.-Mlawka ult.	91 50	91 75	Russ. 1884er Anl. ult.	99 87	99 75
Ostpr. Südb.-Act. ult.	125 62	125 75	Russ. II. Orient-A. ult.	62 87	62 87
Mecklenburger . . ult.	157 75	157 50	Russ. Banknoten . ult.	210 50	211 —

Köln, 12. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 20, 60, per März 21, 60. Roggen loco —, per November 15, 60, März 16, 55. Rüböl loco 62, 00, per Mai 59, 80, Hafer loco 14, 50.

Berlin, 12. Nov. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Cours vom	10.	12.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 40	89 10
Gotthardt-Bahn ult.	127 20	127 75
Lübeck-Büchen	172 50	172 30
Mainz-Ludwigshaf. .	107 60	107 40
Mittelmeerbahn ...	121 75	— —
Warschau-Wien....	180 50	179 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau. .	58 —	57 60
Ostpreuss. Südbahn.	120 —	119 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	109 50	109 40
do. Wechslerbank.	101 80	101 70
Deutsche Bank.....	170 50	170 —
Disc.-Command. ult.	223 50	222 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 50	161 10
Schles. Bankverein.	123 70	123 —
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	172 70	173 —
Bochum. Gussstahl. ult	178 —	176 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	42 —	42 —
do. Eisenb. Wagenb.	181 —	182 50
do. Pferdebahn. .	138 10	138 50
do. verein. Oelfabr.	92 80	93 —
Cement Giesel.....	161 —	162 50
Donnersmarckh. ...	60 90	60 90
Dortm. Union St.-Pr.	90 —	88 50
Erdmannsdrf. Spinn.	94 70	94 70
GörlEis.-Bd.(Lüders)	176 50	178 —
Hofm. Waggonfabrik	171 10	172 —
Kramsta Leinen-Ind.	134 20	134 40
Laurahütte	126 90	125 90
Obschl. Chamotte-F.	152 50	154 50
do. Eisb.-Bed.	108 90	108 —
do. Eisen-Ind.	199 50	201 75
do. Portl.-Cem.	148 25	148 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	125 70	125 50
Redenhütte St.-Pr. .	121 20	122 10
do. Oblig...	115 —	115 —
Schlesischer Cement	221 90	220 50
do. Dampf.-Comp.	133 —	133 50
do. Feuerversich.	2026 —	2025 —
do. Zinkh. St.-Act.	145 10	145 20
do. St.-Pr.-A.	145 —	142 —
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	100 80	101 70

Inländische Fonds.		
Cours vom	10.	12.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 20
do. do. $3^1/_2$%	103 50	103 30
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 —
do. do. $3^1/_2$%	101 20	101 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 90	107 90
do. $3^1/_2$% dto.	104 10	104 10
do. Pr.-Anl. de 55	169 50	169 40
do $3^1/_2$% St.-Schldsch	101 20	101 20
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	101 70	101 80
do. Rentenbriefe. .	104 50	104 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit.E.	— —	101 —
do. $4^1/_2$% 1879	103 90	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 90
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	82 40	82 40
Italienische Rente. .	96 —	95 90
Mexikaner	90 20	90 20
Oest. 4% Goldrente	92 30	92 20
do. $4^1/_5$% Papierr.	68 40	68 50
do. $4^1/_5$% Silberr.	69 10	69 —
do. 1860er Loose.	118 90	119 10
Poln. 5% Pfandbr..	61 70	61 90
do. Liqu.-Pfandbr.	55 —	55 90
Rum. 5% Staats-Obl.	95 20	95 10
do. 6% do. do.	106 70	106 60
Russ. 1880er Anleihe	86 20	86 20
do. 1884er do.	99 90	99 80
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	92 80	92 60
do. 1883er Goldr.	114 90	114 80
do. Orient-Anl. II.	63 20	63 —
Serb. amort. Rente	81 60	81 70
Türkische Anleihe.	15 50	15 40
do. Loose........	40 40	40 20
do. Tabaks-Actien	95 70	95 20
Ung. 4% Goldrente	84 60	84 40
do. Papierrente ..	77 10	77 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 90	167 70
Russ. Bankn. 100 SR.	210 60	211 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 55	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $36^1/_2$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 24	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	167 55	167 20
do. 100 Fl. 2 M.	166 50	165 80
Warschau 100 SR 8 T.	210 50	210 50

Privat-Discont $3^1/_4$%.

Berlin, 12. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	10.	12.
Weizen. Sehr still.		
November-Decbr.	192 25	192 —
April-Mai	209 50	209 50
Roggen. Ermattend.		
November-Decbr.	156 75	157 —
December	156 75	157 —
April-Mai	161 75	161 75
Hafer.		
November-Decbr.	136 25	137 25
April-Mai	140 25	141 25

Cours vom	10.	12.
Rüböl. Unverändert.		
November-Decbr.	57 30	57 50
April-Mai	57 30	57 30
Spiritus. Verflauend.		
do. 70er	34 50	34 40
do. 50er	53 70	53 70
do. Novbr.-Decbr.	53 70	53 40
do. April-Mai ...	55 80	55 50

Stettin, 12. November. — Uhr — Min.

Cours vom	10.	12.
Weizen. Fest.		
Novbr.-Decbr. ...	191 —	192 —
April-Mai	199 50	201 —
Roggen. Ruhig.		
Novbr.-Decbr. ...	154 —	154 —
April-Mai	158 50	158 70
Petroleum.		
loco (verzollt) ...	12 50	12 50

Cours vom	10.	12.
Rüböl. Fest.		
November	55 70	56 —
April-Mai	55 70	56 —
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	53 40	53 50
loco mit 70 Mark	33 80	34 —
November-Decbr.	33 40	33 30
April-Mai	36 —	35 90

Wien, 12. November. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	10	12.
Credit-Actien..	308 20	307 10
St.-Eis.-A.-Cert.	252 50	252 —
Lomb. Eisenb..	104 50	103 75
Galizier	212 75	211 75
Napoleonsd'or	9 $64^1/_2$	9 66

Cours vom	10.	12
Marknoten	59 67	59 80
4% ung. Goldrente.	101 35	101 15
Silberrente	82 80	82 65
London	121 75	121 95
Ungar. Papierrente.	92 42	92 20

Paris, 12. November. 3% Rente 82. $92^1/_2$. Neueste Anleihe 1872 104, 60. Italiener 96, 45. Staatsbahn 540, —. Lombarden —, —. Egypter 411, 25. Träge.

Paris, 12. Nov., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	10.	12.
3proc. Rente	82 92	83 —
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 60	104 67
Italien. 5proc. Rente	96 80	96 85
Oesterr. St.-E.-A....	542 50	538 75
Lombard. Eisenb.-A.	228 75	225 —

Cours vom	10.	12.
Türken neue cons..	15 80	15 67
Türkische Loose..	— —	— —
Goldrente, österr. .	$91^5/_8$	— —
do. ungar. 4pCt.	85 43	$85^3/_8$
1877er Russen....	— —	— —
Egypter	412 18	411 25

London, 12. November. Consols 97, 25. 1873er Russen 101, 25. Egypter 81, —. Trübe.

London, 12. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3^1/_8$ pCt. Ruhig.

Cours vom	10.	12.
Consolsp. $2^3/_4$% April	$97^1/_4$	97 03
Preussische Consols	107 —	107 —
Ital. 5proc. Rente...	$95^3/_4$	$95^3/_4$
Lombarden	9 —	9 —
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$101^1/_4$	$101^1/_8$
Silber	43 01	— —
Türk. Anl., convert.	$15^1/_2$	$15^1/_2$
Unificirte Egypter..	$81^1/_8$	$81^1/_8$

Cours vom	10.	12.
Silberrente	69 —	69 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$84^1/_4$	$84^1/_4$
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat.	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 12. November. Mittag. Credit-Actien 256, 12. Staatsbahn 209, 75. Lombarden —, —. Galizier 177. 50. Ungarische Goldrente 84, 30. Egypter 82, 40. Laura —, —. Schwach.

Hamburg, 12. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holstein. loco 160—170. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 170—180, russischer loco ruhig, 108—110. Rüböl fest, loco 59. Spiritus still, per November-December 22, per Decbr.-Jan. $22^1/_4$, per April-Mai $23^1/_4$, per Mai-Juni $23^1/_2$. Wetter: Frost.

Amsterdam, 12. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco unverändert, per Novbr. 223, per März 237. Roggen loco unverändert, per März 138, per Mai 138, Rüböl loco $32^3/_8$, per December $23^1/_4$, per Mai 1889 —. Raps per Frühjahr —.

Paris, 12. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Novbr. 26, 60, per December 27, 00, per Januar-April 27, 90, per März-Juni 28, 30. — Mehl behauptet, per Novbr. 61, 10, per December 61, 75, per Januar-April 63, 00, per März-Juni 63, 40. — Rüböl behauptet, per Novbr. 76, 00, per December 75, 00, per Januar-April 71, 75, per März-Juni 69, 50. — Spiritus fest, per November 40, 75, per Decbr. 41, 00, per Januar-April 41, 50, per Mai-August 42, 75. — Wetter: Bedeckt.

London, 12. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, eher williger, ausgenommen feiner, fremder Weizen volle Preise, Mais $^1/_2$ sh., Mahlgerste $^1/_4$—$^1/_2$ sh., Hafer $^1/_4$, Linsen 1 sh., alles höher wie letzte Woche. Uebriges fest, ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 94826, Gerste 34170, Hafer 133039.

Liverpool, 12. Novbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen

Wien, 12. Novbr., Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 70. Marknoten 59, 80. 4proc. Ung. Goldrente 101, 20. Galizier 212, —. Still.

Frankfurt a. M., 12. Novbr., Abends 7 Uhr 6 Min. Credit-Actien 255, 37, Staatsbahn 209, 62, Lombarden $86^1/_4$, Galizier 177, 25, Ung. Goldrente 84, 50, Egypter 82, 15. Matt.

Hamburg, 12. Novbr., 9 Uhr 9 Min. Abends. Credit-Actien 255, Staatsbahn $522^1/_2$, 1884er Russen $84^7/_8$, Laura $124^1/_2$, Deutsche Bank 169, Disconto-Gesellschaft $221^1/_4$, Ostpreussen $124^7/_8$, Mecklenburger 157, Russ. Noten $210^1/_2$, Packetfahrt 145. Matt.

Marktberichte.

—ck.— **Frankfurt a. O.-Martini-Messe.** Der Verlauf der jüngsten Messe war noch ungünstiger als in früheren Jahren. Der Besuch seitens der Fabrikanten sowie der Käufer war ausserordentlich gering, und deshalb auch der Verkauf von gar keiner Bedeutung. Die Preise hielten sich ziemlich fest und wurden ziemliche Umsätze von Forst, Crimmitzschau, Werdau, Kirchberg, Peitz, Cottbus u. s. w. erzielt. Sehr gesucht waren Escimos von Luckenwalde, Hückeswagen, Aachen u. s. w., und wurden gute Farben schnell geräumt. Ganz geringfügig war der Umsatz in schwarzen Waaren von Görlitz, Sagan, Schwiebus, Sorau u. s. w., wie überhaupt der Gesammtumsatz in dieser Messe den gemachten Spesen sowie dem Zeitverlust gar nicht entsprechend gewesen ist.

Magdeburg, 9. November. Das Wurzelgeschäft war in der verflossenen Woche ruhig, der Absatz nach wie vor recht beschränkt und Preise daher etwas billiger. Cichorien, gewaschen, 13,50 M., ungewaschen 13,25 für 100 kg, gedarrte Rüben, gewaschen 14 M., ungewaschen nicht umgesetzt.

* **Chile-Salpeter.** Hamburg, 10. Nov. Es fand zu steigenden Preisen ein lebhaftes Geschäft statt und werden Inhaber von Tag zu Tag zurückhaltender. Die heutige Notirung für loco Waare ist 10,40 Mark und für Waare aus den im Februar-März zu erwartenden Schiffen 10,80 Mark.

Trautenau, 12. Novbr. [Garnmarkt.] Bei anhaltend fester Preistendenz guter Begehr. (Privat-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

Vom Standesamte. 12. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Raschwitz**, Josef, Arbeiter, k., Goldene Radegasse 19, **Sochowski**, Franz., k., ebenda. — **Hahn**, August, Tischler, k., Trebnitzerstraße 19, **Riedel**, Auguste, ev., ebenda. — **Lorenz**, Wilhelm, Wirthsch.-Inspector, ev., Ober-Röhrsdorf, **George**, Bertha, ev., Enderstraße 3. — **Krause**, Curt, Buchhalter, ev., Breitestraße 29, **Klose**, Margarethe, ev., ebenda. — **Struttmann**, Max, Militäranw., k., Brüderstr. 43, **Giesel**, Emma, ev., Weinstr. 16. — **Schindler**, Carl, Schneider, k., Neue Weltgasse 47, **Berger**, Anna, ev., ebenda.

Standesamt II. **Languer**, Gottlieb, Arbeiter, ev., Klosterstr. 31/32, **Baborowsky**, Sus., ev., ebenda. — **Lauer**, Jos., Arbeiter, k., Neudorfstraße 72, **Ziebehl**, Aug., ev., Brüderstr. 14. — **Pyrdok**, Franz, Steinmetz, k., Löschstr. 34, **Rücker**, Hedwig, geb. Saremba, ev., Bohrauerstr. 34. — **Steinberg**, Wilhelm, Cigarrenarb., ev., Hirschstr. 4, **Winkler**, Paul., ev., Brunnenstraße 13.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Bleschke**, Martha, T. d. Wasserwerks-Controlleurs Gotthold, 13 J. — **Schlumps**, Marim., Schneider, 29 J. — **Friedrich**, Emilie, geb. Ratzke, verw. Bauinspector, Hauptmann a. D., 73 J. — **Geppert**, Wilh., S. d. Kupferschmieds Richard, 3 M. — **Volkert**, Aug., geb. Hüttmann, Schneidermstrfr., 54 J. — **Stock**, Maria, T. d. Bändlers Carl, 2 J. — **Junger**, Carl, S. d. Haush. Carl, 1 M. — **Witkowski**, Carl, Tapeziermeister, 46 J. — **Zacher**, Bertha, Arb., 38 J. — **Falkenhein**, Susanna, geb. Gotthardt, Laternenwärterfrau, 47 J. — **Groß**, Carl, ehem. Kaufmann, 62 J. — **Mentzel**, Eugen, ehem. Pferdehändler, 64 J. — **Häusler**, Carl, Schmied, 52 J. — **Herrmann**, Ernst, Schneidermeister, 60 J. — **Mortschineck**, Joh., Kohlenhändler, 34 J. — **Koschmieder**, Christiane, geb. Grocksch, Züchnerwwe., 62 J. — **Ullrich**, Carl, Schuhmachermeister, 59 J. — **Gärtner**, Curt, S. d. Schuhmachermstrs. Julius, 2 J. — **Raschke**, Richard, S. d. Arb. Wilh., 3 M. — **Sonnentheil**, Bertha, geb. Sulitze, Arbeiterfrau, 31 J. — **Pohl**, Hedwig, T. d. Maurerpoliers Josef, 3 M. — **Meisner**, Gottlieb, Schneider, 73 J.

Standesamt II. **Knoblich**, Sofie, T. d. Betriebs-Secr. Carl, 3 J. — **Dirschka**, Max, S. d. Feilenhauers Johann, 7 M. — **Hoffmann**, Fritz, S. d. Klempners Wilh., 9 M. — **Seeliger**, Stefanie, geb. v. Koschembahr, verw. Bürgermeister, 67 J. — **Schmidt**, Paul, S. d. Schuhmachermstrs. August, 1 J. — **Feierabend**, Beate, geb. Langner, Kupferschmiedefrau, 30 J. — **Schmiedel**, Hedwig, T. d. Kutschers Carl, 14 T. — **Vogel**, Gertrud, T. d. Kaufmanns Max, 3 M. — **Kadur**, Carl, pens. Zugführer, 69 J. — **Ruby**, Johann, Kellner, 35 J. — **Riedel**, Oscar, S. d. Schneiders Julius, 8 St. — **Matthäus**, Carl, Schlosser, 45 J. — **Fellenberg**, Arthur, S. d. Steinmetz Maximilian, 3 J. — **Klein**, Ida, T. d. Klempners Franz, 11 W. — **Graf Pückler**, Erdmann, Rittergutsbesitzer, 56 J. — **Brachmann**, Gustav, S. d. Bremsers Ernst, 1 J. — **Pawelke**, Natalie, T. d. Restaurat. Herm., 7 J. — **Foks**, Anna, T. d. Arb. Stephan, 9 M.

Weiche mollige Schlafröcke für Herren empfehlen **Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstraße 8.**

Stadt-Theater.

Dinstag. „**Der Waffenschmied.**“ Komische Oper in 3 Acten von A. Lortzing.
Mittwoch. (Kleine Preise.) „**König Lear.**“ Tragödie in 5 Acten von W. Shakespeare.
Donnerstag. „**Tannhäuser.**“ Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Lobe-Theater. 5592

Dinstag. „**Gasparone.**“
Mittwoch. „**Der Viceadmiral.**“

Helm-Theater. 5594

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)
Dinstag: Colossaler Lacherfolg!
„**Die schöne Ungarin.**“
Große Gesangsposse in 4 Acten von W. Mannstädt und A. Weller.

Singakademie.

Dinstag, den 13. November, Abends 7 Uhr, im Concerthause;
I. Abonnement-Concert.
Samson,
Oratorium von **Händel,** mit ergänzender Instrumentation von **Karl Müller** in Frankfurt a. M. und **Julius Schaeffer.**
Soli: [5179]
Frau Capellmeister **Schmitt-Csanyi** aus Schwerin, Fräulein **Stephan,** Herr **Th. Hauptstein** aus Berlin und Herr Professor **Kühn.**
Billets à **3, 2** und **1** Mark sind in der **Schlotter**'schen Buchhandlung zu haben.

Liebich's Etablissement.

Heute und folgende Tage:
Gr. Humoristische Soirée
der [5595]
Leipziger Quartett- u. Concertsänger
(Direction **Gebr. Lipart**).
Gastspiel des **Damen-Komikers Arendshen.**
Hochkomisches Programm.
Billets à 40 Pf. in den bekannten Commanditen.
Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf. Kasseneröffnung 6½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Direction **C. Pleininger.**
Mr. Nilson mit seinen
dressirten Ochsen.
Emil Naucke, als Colossalmensch und als **Pauline vom Ballet.**
The 3 Electrics,
Phant.-Komiker.
Wilh. Fröbel mit seinen neuen Berliner Couplets. [5593]
Troupe Ferros,
großart. Turner am Reck und römisch. Ringen.
Schwestern Maçon,
Duettistinnen.
Louise Rück, Wiener Sängerin.
Anf. 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Vorletzte Woche!

Mittwoch, den 21. Novbr., Abschieds-Vorstellung.

Circus Renz.
Heute Dinstag, den 13. Nov.: **Abends 7 Uhr, zum letzten Male:**
Die Touristen,
oder:
Ein **Sommertag** am **Tegernsee.**
Große Original-Pantomime.
Vorführen der **6 großart. engl. Vollblut-Springpferde** durch Herrn **Franz Renz.** — Auftreten der Künstlerfamilie **Briatore,** sowie des Herrn **Olschansky,** genannt der **August.** — **Schulquadrille,** geritt. von 8 Herren mit 8 Schulpferden. — Die Schulpferde **Trepido** u. **Sophus,** geritten von Frl. **Clotilde Hager. Mr. Sylvester** als großart. Jockey. — Auftreten der **Reitkünstlerinnen** Frl. **Antoinette** u. **Mmd. Bradbury.** [2388]
Mr. Jules Seeth mit seinen **8 dress. Löwen.**
Morgen Mittwoch: **Große Vorstellung.**
Donnerstag, den 15. Novbr., **Abends 7½ Uhr: Große Fest-Vorstellung zu Ehren d. Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.**
Hochachtungsvoll
E. Renz, Director.

Hôtel de Silésie.

Heute Dinstag, den 13. Novbr., Abends 7½ Uhr: [7064]
Dritte und letzte Soirée
von
Ernst Schulz
auf dem Gebiete der **Mimik und Physiognomik.**
Unter anderen beliebten und interessanten Nummern des Programms: „**Die kleine Narrenwelt**“, „**Darstellung der verschiedenen Völker und Nationen.**“ „Künstler-Imitationen und physiognomische Erinnerungen an alte Bekannte.“
Karten numerirt à 1 M. 50 Pf., nicht numerirt à **1 M.** (für Schüler 50 Pf.) sind vorher in der Hof-Musikalienhandlung von **Jul. Hainauer,** Schweidnitzerstraße, und Abends an der Kasse zu haben.

Kaiser-Panorama

Schweidnitzerstr. 36, 1. Et.
In der Kaiserwoche:
Der Feldzug 1870/71.
Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf.
Nur Naturaufnahmen! 6986

Zeltgarten.

Production von [5591]
Miss Merry,
großartig dressirter **Zwerg-Elephant**
mit **Schimmel-Pony** u. **Affen.**
(**Miss Merry** ist ein Unicum ihrer Art, indem selbige vollständig behaart u. nur 1 Mtr. hoch ist.)
Brothers Hulines,
musikalische Clowns;
Troupe Monserat, Akrobaten; Herr **Wellhöfer,** Herr **Wrighton,** Komiker; **Mr. Joe Walther** u. **Miss Ella,** Luftgymnastiker; **Geschw. Jensen,** Duettisten; Frl. **Braselly** und Frl. **Austin,** Sängerinnen.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Panorama, 7043

Bischofstr. 3, I.
Entré 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Diese Woche: **Der Harz.**

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Dinstag, den 13. Novbr. 1888:
Groß. Tanz-Kränzchen.
Anfang präcis 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entrée: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Verein zur Förderung der jüd. Litteratur.

Mittwoch, den 14. d. M., Abends 8¼ Uhr, Sitzung im Saale des **Café restaurant,** 1. Etage. **Vortrag** des Herrn Rabbiner **Dr. D. Fraenkel:** „Zur Kenntniss des Bahr Lut.“ Damen und Herren als Gäste willkommen. [5590]

Breslauer Gewerbe-Verein.

Heute Abend 8 Uhr: [5565]
Vereinsversammlung im „König von Ungarn“.

Ziegenhals OS.

Hotel „Deutsches Haus“.
Gute saubere Zimmer, Küche und Keller, mäßige Preise, Hausdiener am Bahnhof, empfiehlt höflichst
Th. Schnura,
früher Hotel „**Schwarzer Adler**“, **Warmbrunn.** [7067]

Zur **Uebernahme** von **Hochzeiten, Diners,** größ. u. kleineren **Gesellschaften** empfiehlt sich d. geehrten jüdischen Herrschaften in u. außer dem Hause, auch nach außerhalb, Frau **N. Bornstein, Karlsstr. 27, Hof r. Feinste Referenzen.**

Zu Festlichkeiten
werden **Klapptische, Wiener Stühle** 2c. billig verliehen. [7055]
B. Hausmann, Carlsstr. 30.

Für d. 15., 16., 17. u. 18. Nov. 2 Fenst. mit directer Aussicht auf den Exercierpl. zu verm. Off. sub Z. 50 postlagernd Tauentzienplatz. [7040]

Zu einer [5568]
musikalischen Aufführung
der Zöglinge der **Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt** am **Stiftungsfeste der Anstalt,** den **14. November,** ladet hierdurch auf **Nachmittag 5 Uhr** ergebenst ein
Der Vorstand.

Wie neu! 4740

werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Für Hautkranke 2c.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 6.** [4426]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. S. Gerstel,

American Dentist, Junkernstrasse 31, I. Et.

Wohne jetzt [7056]
Blücherplatz 13,
am Riembergshof.
Robert Peter, Dentist.
Gold-Plomben,
schmerzlose Zahnextraction, künstliche Zähne, Nervtödten 2c.
Robert Peter,
Blücherplatz 13, a. Riembergshof.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder), Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis:

Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blookers Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen.
Fabrik Amsterdam. Detailpreise p. ½ Ko. M. 3,30, p. ¼ Ko. M. 1,80, p. ⅛ Ko. M. 0,95 (macht pro Tasse 4 Pfennig).

Sie husten nicht mehr

Dr. Rob. Bock's Pectoral

(Hustenstiller)

Gegen: Verschleimung, Husten, Heiserkeit.

Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller) Preis Mk. 1. Gegen Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh. Apotheker

Bei: Katarrhen der Luftwege, Schnupfen 2c.

Rasch — Sicher

Von keinem Hustenmittel übertroffen. [2382]
Bock's Pectoral ersetzt Brustthee, Salmiak-Salzpastillen, Malzbonbons 2c. 2c.
Man überzeuge sich von dem Heilwerth durch Lesen der nach Hunderten zählenden ärztlichen Zeugnisse.
Für Kinder allen anderen Mitteln vorzuziehen.
Dr. Bock's Pectoral ist in den Apotheken*) à Schachtel 1 Mark zu haben, doch achte man genau darauf, daß die Umhüllung mit einer Etiquette wie obenstehende Abbildung verschlossen ist. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.
Angenehm und unschädlich

Engl. u. franz. Unterricht Breitestr. 42, 1. Etage rechts.

Leçons de français.

Mlle. Vins, Sadowastrasse 53, II, de 12—3 h.

Vorzügl. Gymn.- u. hebr. Unterr., à Std. 25 Pf. Offert. unt. B. 7 Postamt 11.

Ein den bessern Gesellschaftskreisen angehörender, gänzlich allein stehender Herr gesetzten Alters, welcher in Folge langer Krankheit erwerbsunfähig wurde, hierdurch in finanzieller Hinsicht sehr zurückkam und, auch noch gegenwärtig leidend, nur über wenige Stunden am Tage verfügen kann, bittet um Aufnahme in eine christlich gesinnte Familie der gebildeten Stände. [2358]
Suchender besitzt mehrseitige fachwissenschaftl. Bildung und ist überzeugt, sich in der betreffenden Familie je nach Maßgabe der Umstände durch **Ertheilen von Unterricht in mercantil. Fächern,** in der **französischen Sprache u. s. w.** nützlich machen und dadurch Gegendienste bieten zu können.
Gefäll. Anerbieten vermittelt die Expedition der Bresl. Ztg. unter Z. 141.

Vier junge Leute **suchen** bei anständiger jüdischer Familie (Nähe Ohlauerstr., Schweidnitzerstr.) guten **Mittagstisch.** Offerten sub H. S. 10 Postamt 11. [7045]

Heiraths-Parthien
aller Confessionen, streng reell u. abs. discret durch **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstraße 3.** Genaue Adresse mit Rückporto.

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich vom 13. d. Mts. ab das von mir bisher **Schweidnitzerstrasse Nr. 12** innegehabte
Restaurant zum Frankenbräu
nach [5599]
Alte Taschenstr. Nr. 20
verlegt habe.
Vorzügl. Küche. Reichhaltige Speisekarte.
Stammfrühstück u. Stamm-Abendbrot à M. 0,30.
Mittagstisch in ganzen und halben Portionen.
Menus von M. 0,75 an.
Hochachtungsvoll
Ferdinand Weyrauch.

Neu eröffnet
„Hôtel zum Altstädter Hof“

nahe der Börse, **Centrum Berlins,** unweit Bahnhof Alexanderplatz,
Kaiser Wilhelmstr., Ecke Neuer Markt.

Comfortabel und wohnlich eingerichtete Fremdenzimmer von 1,50 Mark an, mit schöner Fernsicht nach dem Königl. Schloss, den Linden, Königstrasse, Central-Markthalle etc. 2 Festsäle für Vereine und Gesellschaften — Fahrstuhl, Fernsprecher, Bäder.
In den Parterreräumen **Bier- und Wein-Restaurant — Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.**
Pferdebahn und **Stadtbahnverbindung nach allen Richtungen.** [1928]
Hochachtungsvoll **F. Flesch.**

כשר **M. Glücksmann's** כשר
Fleischerei u. Wurstfabrik,
Nr. 2, Goldene Radegasse Nr. 2,
empfiehlt von **heute** an jeden Dinstag die so beliebten **Lungenwürstchen.** Täglich frische **Wiener** und **Strassburger Würstchen,** das Dutzend 1 Mk. Vorzügliche **Knoblauchwurst,** à Pfund 50 Pf., ff. **Aufschnitt,** das Pfd. von 1 Mk. 10 Pf. an, sowie **Polnische Mettwurst, Cervelatwurst, Salamiwurst, Gänseleberwurst** und **Räucherwurst** in vorzüglicher **Qualität** zu billigsten Preisen.
Für Feinschmecker Prima Mast-Ochsenfleisch.
Aufträge nach auswärts werden prompt ausgeführt.

Transportable Feld- u. Industrie-Stahlbahnen

nebst rollendem Material hält stets auf Lager und empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen wie auch leihweise
Albrecht Fischer, [2090]
Breslau, Schwertstraße Nr. 5.
Kostenanschläge gratis und franco. **Telephon Nr. 297.**

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz 0228

ein reines Naturproduct
von heilkräftiger Wirkung bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art, bei acuten u. chronischen Katarrhen der Luftröhre u. Lunge, bei Husten, Heiserkeit, Schleim-Auswurf etc. — Preis per Glas (ca. 100 gr.) 2 Mk.
Käuflich i. d. Apoth. u. Mineralwhdlgn.
Wiesbadener Kochbrunnen-Pastillen per Schachtel 1 Mk.
WIESBADENER BRUNNEN-COMPTOIR.

Kaiseröl.

Nicht explodirendes Petroleum
aus der [5564]
Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff in Bremen.

Auf jeder gewöhnlichen Petroleumlampe und Kochmaschine selbstverständlich zu gebrauchen.

Bester u. billigster Brennstoff für alle Petroleum-Lampen u. Kochapparate.
Vorzüge:
Absolute Gefahrlosigkeit gegen Explosion,
Grössere Leuchtkraft,
Sparsameres Brennen,
Krystallhelle Farbe,
Frei von Petroleum-Geruch.

Gesetzlich geschützt. Vor Fälschungen wird gewarnt.

Der Entflammungspunkt auf dem Reichsseitig vorgeschriebenen Petroleumprober ist **doppelt so gross** als derjenige des gewöhnlichen Petroleums.
Die **unterzeichnete Niederlage** liefert das Kaiseröl in Blechkannen von 5, 10 und 15 Kilo Inhalt **frei ins Haus;** der Verkauf findet ferner in weissen, verschlossenen Glasflaschen im Laden statt, wie denn überhaupt jedes Quantum daselbst ausgewogen wird.
Kaiseröl-Niederlage, Blücherplatz 11.
Ausserdem ist unser Kaiseröl nur in den bekannt gemachten Depots echt zu beziehen, dieselben führen sämmtlich unsere mit Schutzmarke versehenen Kannen und Flaschen, worauf wir zu achten bitten.
Den **Alleinverkauf** für die Provinz haben die Herren
Carl Becker & Co., Antonienstr. 10.

Bekanntmachung.

Gemäß § 16 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 scheiden mit dem Schlusse dieses Jahres folgende Mitglieder aus unserer Handelskammer aus:

Hüttendirector **Junghann** im Wahlkreise **Beuthen OS.,**
Hüttendirector **Kollmann** im Wahlkreise **Beuthen OS.,**
Fabrikbesitzer, Hauptmann a. D. **Schimmelfennig** im Wahlkreise **Beuthen OS.,**
Gruben- und Fabrikbesitzer **H. Zerkowski** im Wahlkreise **Beuthen OS.,**
Generaldirector, Domänenrath **Klewitz** im Wahlkreise **Cosel OS.,**
Kaufmann **Gustav Weidlich** im Wahlkreise **Falkenberg—Grottkau,**
Commerzienrath **W. Hegenscheidt** im Wahlkreise **Gleiwitz,**
Fabrikbesitzer **W. Fitzner** im Wahlkreise **Kattowitz,**
Bergwerks- u. Hüttendirector **O. Menzel** im Wahlkreise **Kattowitz,**
Bankier **Elias Sachs** im Wahlkreise **Kattowitz,**
Kaufmann **Fritz Hoffmann** im Wahlkreise **Neisse,**
Generaldirector **C. von Prondzynski** im Wahlkreise **Oppeln.**

Außerdem hat im Laufe d. J. sein Mandat niedergelegt:
Bankier **Max Perls** im Wahlkreise **Gleiwitz.**

An Stelle dieser Mitglieder, sowie für das am 26. Januar d. J. verstorbene Mitglied, Bergwerksdirector **H. Hoffmann** im Wahlkreise **Rybnik** sind vor Schluß des Jahres Neuwahlen vorzunehmen, deren Termin wir noch bekannt geben werden. Die Listen der Wahlberechtigten werden **vom 14. bis 24. November d. J.** im Königl. Landrathsamte des betreffenden Wahlkreises öffentlich zur Einsicht ausliegen. Einwendungen gegen die Wählerliste sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigung bis nach Ablauf des zehnten Tages nach beendigter Auslegung bei der Handelskammer anzubringen. Die Klage gegen Entscheidungen der Handelskammer findet nach § 135 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 innerhalb zwei Wochen bei dem Bezirksausschusse statt.

Oppeln, 6. November 1888.

Handelskammer für den Reg.-Bez. Oppeln.
Heinrich Doms. [2394]

Wir kündigen hiermit die durch unser Fabrik-Grundstück **Gaarden** hypothekarisch gesicherten Prioritäts-Obligationen der ehemaligen **Märkisch-Schlesischen Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft vormals F. A. Egells** vom Jahre 1880, welche wir laut uns. Gesellschafts-Statut übernommen haben, den Inhabern zur Rückzahlung **per 15. Mai 1889** gemäß § 3 der Anleihe-Bedingungen. [5573]

Die Rückzahlung erfolgt vom 15ten Mai 1889 ab **bei unserer Gesellschaftskasse** hier, oder **der Dresdner Bank, hier,** oder der **Berliner Wechselbank Hermann Friedländer & Sommerfeld,** hier, und zwar zum Nennwerthe nebst Zinsen vom 1. October 1888 bis 15. Mai 1889.

Die Stücke sind mit Talons und arithmetisch geordnetem Nummern-Verzeichniß bei den Zahlstellen einzureichen.

Vom 15. Mai 1889 ab hört die Verzinsung der Prioritäts-Obligationen auf.

Berlin, den 8. November 1888.

Schiff- und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Germania.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut eingetragen worden:

I. bei der unter Nr. 643 eingetragenen Firma:
Albert Wuttke
Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Paul Schirduan** zu Neisse übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma:
Paul Schirduan
vormals Albert Wuttke
fortführt — vergleiche Nr. 707 des Firmenregisters —;

II. unter laufenden Nr. 707 die Firma: [5576]
Paul Schirduan
vormals Albert Wuttke
mit dem Sitze in Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Schirduan** zu Neisse.

Neisse, den 7. November 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 665 eingetragene Firma
Neisser Caffee-Rösterei
Paul Schirduan
mit dem Sitze in Neisse heut gelöscht worden. [5575]

Neisse, den 7. November 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist zu Nr. 159 bei der Firma [5581]
Hugo Nuhlick
vermerkt worden, daß dieselbe durch Erbgang auf die vier Kinder der Wittwe **Nuhlick** und von diesen durch Vertrag vom 6. Mai / 13. October 1888 auf den Buchhändler **Paul Herrmann** zu Striegau übergegangen ist.

Demnächst ist in dasselbe Register unter laufende Nr. 215 die Firma
H. Nuhlick's Buchhandlung
(Paul Herrmann)
in Striegau und als deren Inhaber der Buchhändler **Paul Herrmann** daselbst heut neu eingetragen worden.

Striegau, den 9. November 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 111 die Gesellschaft
Ratiborer Wollwaaren-Fabrik
Lomnitz & Wachsmann
eingetragen worden.

Der Sitz der Gesellschaft ist Ratibor. [5580]

Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann **Adolph Lomnitz,**
2) der Kaufmann **Herrmann Wachsmann** in Ratibor.

Jeder Gesellschafter ist zur selbstständigen Vertretung der Gesellschaft und zur Zeichnung derselben befugt.

Die Gesellschaft hat am 6. October 1888 begonnen.

Ratibor, den 7. November 1888.
Königliches Amts-Gericht,
Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 30. März 1888 soll das Erlöschen folgender in unserem Handelsregister eingetragenen, thatsächlich nicht mehr bestehenden Firmen, nämlich:

I. in Bezug auf das Firmen-Register
der Firmen: [5577]

1) Nr. 1 **Gebrüder Kaiser** in Beuthen OS., Inhaber: der Kaufmann und Destillateur **Samuel Kaiser** zu Beuthen OS.,
2) Nr. 63 **M. Persicaner** in Beuthen OS., Inhaber: der Kaufmann **Marcus Persicaner** zu Beuthen OS.,
3) Nr. 78 **Nathan Kaiser** in Beuthen OS.,
4) Nr. 229 **L. Görke** in Miechowitz, Inhaber: Kaufmann **Lazarus Görke** in Miechowitz,
5) Nr. 460 **Adolph Sachs** in Friedenshütte,
6) Nr. 622 **H. Gärtner** in Beuthen OS., Inhaber: Kaufmann **Hermann Gärtner** in Beuthen OS.,
7) Nr. 683 **Carl Neumann** in Beuthen OS.,
8) Nr. 809 **Joseph Beuthner** in Beuthen OS.,
9) Nr. 874 **F. Freund** in Deutsch-Piekar, Inhaber: Kaufmann **Ferdinand Freund** in Deutsch-Piekar,
10) Nr. 946 **Carl Berg** in Beuthen OS.,
11) Nr. 1023 **Robert Weiss** in Beuthen OS.,
12) Nr. 1052 **L. Tichauer** in Beuthen OS., Inhaber: Kaufmann **Louis Tichauer** zu Beuthen OS.,
13) Nr. 1075 **E. Rosenbaum** in Beuthen OS., Inhaberin: Frau **Selma Rosenbaum** zu Beuthen OS.,
14) Nr. 1235 **H. Ulbrich** in Kunamühle bei Scharley, Inhaber: Mühlenpächter **Heinrich Ulbrich** zu Groß-Dombrowka,
15) Nr. 1400 **Adolph Beuthner** in Beuthen OS.,
16) Nr. 1534 **B. Böhm** in Beuthen OS., Inhaberin: Kauffrau **Bertha Böhm,** geborene **Aufrecht,** zu Beuthen OS.,
17) Nr. 1874 **A. Rauer** in Beuthen OS., Inhaber: Bergwerksbesitzer **Adolf Rauer** zu Beuthen OS.,
18) Nr. 2311 **E. Pannek** in Piasniki, Inhaber: der Kaufmann **Eduard Pannek** zu Piasniki.

II. in Bezug auf das Gesellschafts-Register
der Handelsgesellschaften:

1) Nr. 125 **Emanuel Siegheim** in Beuthen OS. (Gesellschafter: die Kaufleute **Emanuel** und **Eugen Siegheim** in Beuthen OS.),
2) Nr. 315 **Beuthener Chemische Fabrik Otto Schön & Bär** in Beuthen OS. (Gesellschafter: Kaufmann **Otto Schön,** Seifensiedermeister **Ludwig Bär** beide zu Gleiwitz),

nachdem die Anmeldung behufs Eintragung des Erlöschens vorstehender Firmen in das Handelsregister nicht hat herbeigeführt werden können, nunmehr von Rechtswegen eingetragen werden.

Die eingetragenen Inhaber der Firmen beziehungsweise die Rechtsnachfolger derselben werden hierdurch aufgefordert, ihren etwaigen Widerspruch gegen die Eintragung des Erlöschens bis **zum 1. März 1889** schriftlich oder zum Protocoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen.

Beuthen OS., den 8. Novbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 30. März 1888 sind [5582]
a. in unserem Gesellschafts-Register nachstehend bezeichnete Handelsgesellschaften:

Nr. 26 **Gebrüder Naumann** in Grünberg,
Nr. 36 **M. Pinn** in Grünberg,
Nr. 50 **Grossmann, Stephan & Co.** in Grünberg,
Nr. 51 **Oelfabrik zur Halbmeilmühle** in Grünberg,
Nr. 53 **Schlesische Wollwasch-Anstalt (Actien-Gesellschaft)** in Grünberg,
Nr. 85 **Oldroyd & Blakeley** in Grünberg,
Nr. 91 **Gebrüder Wehner** in Grünthal bei Grünberg i. Schl.,
Nr. 97 **Breland & Grohnert** in Grünberg;

b. in unserem Firmen-Register die folgenden Firmen:

Nr. 4 **Albert Neumann** in Grünberg,
Nr. 12 **Emanuel Cohn** in Grünberg,
Nr. 14 **Hellwig** in Grünberg,
Nr. 23 **Gustav Sander** in Grünberg,
Nr. 26 **H. Fiedler** in Grünberg,
Nr. 28 **Robert Hoffmann** in Grünberg,
Nr. 33 **S. Selowsky** in Grünberg,
Nr. 44 **Friedrich Schultz** in Grünberg,
Nr. 46 **Grienz sen.** in Grünberg,
Nr. 47 **J. G. Jungnickel** in Grünberg,
Nr. 54 **K. Schachne** in Grünberg,
Nr. 57 **Adolph Kargau** in Grünberg,
Nr. 64 **Sigismund S. Abraham** in Grünberg,
Nr. 73 **Loebel Nathan** in Boyadel, Kreis Grünberg,
Nr. 74 **C. G. Opitz** in Grünberg,
Nr. 71 **Christian Mutschke** in Boyadel, Kreis Grünberg,
Nr. 75 **Carl Roeke** in Boyadel, Kreis Grünberg,
Nr. 77 **August Stolpe** in Grünberg,
Nr. 79 **A. Selowsky** in Kolzig, Kreis Grünberg,
Nr. 86 **Robert Körner** in Grünberg,
Nr. 87 **Jacob Loeser** in Nittritz, Kreis Grünberg,
Nr. 88 **W. Habermann** in Kolzig, Kreis Grünberg,
Nr. 89 **Aug. Schirmer** in Grünberg,
Nr. 97 **G. Obst** in Kolzig, Kreis Grünberg,
Nr. 99 **Heinrich Grotke** in Zahn, Kreis Grünberg,
Nr. 100 **C. Preuss** in Saabor, Kreis Grünberg,
Nr. 103 **B. Zerker** in Kleinitz, Kreis Grünberg,
Nr. 105 **J. G. Kärgel** in Prittag, Kreis Grünberg,
Nr. 110 **Gustav Matheês** in Grünberg,
Nr. 111 **H. L. Krieger** in Stadt Saabor, Kreis Grünberg,
Nr. 112 **S. Sarnow** in Polnisch-Nettkow, Kreis Grünberg,
Nr. 114 **Gottlieb Tschirsch** in Kolziger Glashütte, Kreis Grünberg,
Nr. 118 **Julius Borch** in Grünberg,
Nr. 119 **Bartsch & Co.** in Grünberg,
Nr. 126 **Louis Teplitz** in Grünberg,
Nr. 128 **Chemische Zündwaaren-Fabrik, Adolph Prietz** in Grünberg,
Nr. 131 **Albert Goetze** in Grünberg,
Nr. 138 **Gebrüder Neumann** in Grünberg,
Nr. 139 **A. E. Schroeder** in Grünberg,
Nr. 142 **Frdr. Sander** in Grünberg,
Nr. 145 **E. S. Rathe** in Grünberg,
Nr. 146 **M. Schwarz** in Grünberg,
Nr. 147 **R. Sucker** in Grünberg,
Nr. 150 **E. J. Dorff** in Grünberg,
Nr. 151 **F. Below** in Grünberg,
Nr. 153 **Reinhold Wahl** in Grünberg,
Nr. 154 **Conrad Unger** in Grünberg,
Nr. 156 **G. Hugo Hentschel** in Grünberg,
Nr. 158 **G. Stein** in Kleinitz,
Nr. 160 **Grünberger Cognac-Brennerei A. Radicke & Co.** in Grünberg,
Nr. 161 **F. Mattner** in Kontopp,
Nr. 163 **Wilhelm Goecke** in Grünberg,
Nr. 165 **Leopold Friedländer** in Grünberg,
Nr. 177 **Albert Schay** in Grünberg,
Nr. 182 **Kornspiritus- und Presshefen-Fabrik von Reinhold Weidner** in Schweinitz,
Nr. 186 **J. Dresel** in Grünberg,
Nr. 200 **Herrmann Schultz** in Grünberg,
Nr. 203 **R. Wilde** in Grünberg,
Nr. 207 **Wilh. Führich** in Grünberg,
Nr. 216 **F. von Fritsche** in Grünberg,
Nr. 220 **Otto Herzog** in Grünberg,
Nr. 226 **L. Benschner** in Grünberg,
Nr. 227 **M. Jacoby** in Grünberg,
Nr. 236 **H. Horn** in Grünberg,
Nr. 237 **Rudolph Rohland** in Grünberg,
Nr. 238 **Moritz Kurtzig** in Grünberg,
Nr. 239 **Sigismund Gradenwitz** in Grünberg,
Nr. 241 **Probsthan & Co.** in Klein-Heinersdorf,
Nr. 242 **Carl Schubert** in Grünberg,
Nr. 245 **A. von Brietzke** in Grünberg,
Nr. 251 **J. S. Meyer** in Grünberg,
Nr. 257 **J. Pilentz** in Rothenburg a. O.,
Nr. 262 **Paul Geyer, Apotheke zum Adler,** in Grünberg,
Nr. 269 **Rudolf Altmann** in Grünberg,
Nr. 274 **Reinh. Heller** in Grünberg,
Nr. 275 **Karl Straube** in Grünberg,
Nr. 280 **W. Heinrich** in Grünberg,
Nr. 281 **Frederik Petersen** in Grünberg,
Nr. 286 **P. Beiersdorf** in Grünberg,
Nr. 288 **A. Anschütz** in Grünberg,
Nr. 290 **Adler-Apotheke Grünberg i. Schlesien, M. Schlesinger,** in Grünberg,
Nr. 292 **Julius Schulze** in Grünberg,
Nr. 297 **Carl Eichmann** in Grünberg,
Nr. 305 **L. Brody** in Grünberg,
Nr. 325 **David Luft** in Grünberg,
Nr. 327 **Gustav Wolfsky** in Grünberg,
Nr. 343 **F. L. Bry** in Grünberg,
Nr. 345 **Carl Augspach** in Grünberg,
Nr. 350 **Adolf Scholz** in Grünberg,
Nr. 365 **H. Hesse** in Grünberg,
Nr. 374 **W. Finsinger** in Grünberg,
Nr. 381 **E. Hübner** in Grünberg,

durch Eintragung folgenden Vermerkes gelöscht worden:

Die Gesellschaft bezw. Firma ist erloschen und hier von Amtswegen gelöscht.

Grünberg i. Schl., den 19. Oct. 1888.
Königliches Amts-Gericht III.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Reinerz, Kreis Glatz, Band IV Blatt Nr. 191 auf den Namen der Frau **Josephine Schmidt,** geb. **Lasky,** eingetragene, in Reinerz-Bad belegene Grundstück — Badelogishaus Jägerhof —

am 17. December 1888,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,61 Mark Reinertrag und einer Fläche von 35 Ar 57 □-Meter zur Grundsteuer, mit 480 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. [5578]

Reinerz, den 9. November 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Peisterwitz, Kreis Ohlau, Band I Blatt 2 Artikel 2 Nr. 1 auf den Namen des Gastwirths **Hugo Kofmane** eingetragene, zu Peisterwitz belegene Kretschamgrundstück

am 19. December 1888,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 58,71 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 7 Hektar 25 Ar 80 □-M. zur Grundsteuer, mit 168 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [4405]

am 21. December 1888,
Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 2, verkündet werden.

Ohlau, den 11. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Handelsmannes **Peter Vogt** zu Sterzendorf wird, nachdem sich ergeben hat, daß eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist, hiermit gemäß § 190 C.-O. eingestellt. [5579]

Namslau, den 7. November 1888.
Thiel,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die durch den Tod des Herrn Superintendenten Benner erledigte Pfarrerstelle an hiesiger evangelischen Kirche soll baldigst wieder besetzt werden. Das Einkommen beträgt etwa 2700 Mark. Das Patronat steht dem Magistrat zu Löwenberg zu. Bewerbungen nebst Lebenslauf und Zeugnissen werden bis zum 15. December cr. erbeten.

Löwenberg i. Schl.,
den 2. November 1888.
5345 **Der Magistrat.**

Concurs-Masse.

Das zur **M. Frankenstein**'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, enthaltend: [5588]

Gummi-Liderungsmaterialien Schläuche, Bettstoff, Manometer, chirurgische Instrumente, Verbandwatten, Binden 2c.,

geschätzt incl. Lagerraum-Utensilien auf **Mark 4373. 62.** soll im Ganzen **verkauft werden.**

Indem ich Kauflustige auf dies, gute Waaren enthaltende Lager aufmerksam mache, bitte ich Offerten hierauf bis spätestens in dem, am **20. d. Mts., früh 10 Uhr,** in meinem Locale, hier, Bismarckstraße Nr. 5, anstehenden Termine, an mich gelangen zu lassen.

Besichtigung des Lagers kann auf vorherige Meldung — Einsicht der Taxe täglich erfolgen.

Kattowitz, den 13. November 1888.
Der gerichtl. Massenverwalter.
Gustav Scherner.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.** [392]

Eine Berliner Straußfederfabrik

sucht einen bei der Kundschaft gut eingeführten [2392]

Vertreter.

Bewerber aus der Putzbranche bevorzugt. Adressen unter Angabe von Referenzen unter **J. V. 3314** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Brauerei-Ausschanklocal.

Der **Ausschank** einer **Brauerei** Oberschlesiens, Garnison und Landgericht, beste Lage am Orte, ist per 1. April 1889, auch früher, an einen cautionsfähigen Wirth, dessen Frau gute Küche führt, **zu verpachten.** Pacht wird durch Bieraufschlag gedeckt. Gefl. Meldungen ohne Marken erbeten sub **N. 341** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2386]

Gummi- Artikel vorzgl. Qual. empf. billigst, Preisl. grat. **G. Band,** Berlin, Friesenstr. 24. [028

Feine große Wallnüsse

[6949] offerirt billigst

M. Sprinzel, Breslau.

Ein **hochfeiner Damen-Nerz-Pelz** ist sehr preiswerth **zu verkaufen.** Näheres unter **B.** postlagernd Postamt 3. [5602]

---

5 P. gehäkelte Hosenans., Hemdens., Spitze, einige Mtr. empf. s. billig **Taschenstraße 31.** [7057]

Möbel, Spiegel, billigst, **Tauenzienstraße 53;** auch sind möblirte Quartiere sofort beziehbar. [6987]

Eine ganz brauchbare starke **Ramme** mit **eisernem Bär** wird zu **kaufen gesucht.** Gefl. Offerte an **Worbs, Strehlen.** [5488]

Ew. Wohlgeboren.

Ueber die Anwendung Ihres Compensations-Fluides*) kann **ich sehr günstig** berichten. Nachdem ich den **ganzen Winter** an **Rheumatismus** in den **Schultergelenken** gelitten hatte, **ist derselbe nach mehrmaliger Einreibung** mit dem genannten Fluide **jetzt gänzlich geschwunden.**

Lenthe. Landschaftsrath **v. Lenthe.**

*) Vortreffliche Einreibung gegen **Rheumatismus, Gicht, Reissen, nervös. Kopfschmerz, Schwäche** und **Unbehagen in den Gliedern,** ist allein echt zu haben, Probefl. 1 M., Originalfl. **2** und **4** M., und 25 Pf. Verpack., in der **Sonnen-Apotheke Berlin NO.,** Gr. Frankfurterstr. 52. [5563]

Nasse Füsse u. Rheumatismus gehen bei vielen Menschen Hand in Hand. Allen diesen Leidenden sei deshalb bei dem jetzigen naßkalten Wetter das von Apotheker Scholinus in Flensburg erfundene Gicht-, Rheumatismus- u. Herenschuß-Pflaster empfohlen, welches, auf die betr. Körperstellen aufgelegt, binnen Kurzem die rheumatischen Schmerzen vertreibt. Preis pr. Blechdose mit ausführlicher Gebrauchs-Anweisung **75 Pf.** Zu haben **in Breslau** bei **Apotheker E. Stoermer's Nachf.** [011]

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien,** Giselastrasse Nr. 11. — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [0243]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlagsmagazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Brabanter brauner **Wallach** preiswerth zu **verkaufen Friedrich-Wilhelmstr. i. Kronprinz, 2. Hof.**

Preuss. Staats-Medaille 1881.



Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches

Cacao-Pulver.

Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**

Preis pro Pfund:

In $^1/_4$, $^1/_2$ u. $^1/_1$-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

---

23 u. 30 Pfg.

das Pack **Stearinkerzen.** [7050]

Oswald Blumensaat, Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Feinste [5601]

כשר Stopfgänse,

65 Pf. per Pfund, empfiehlt **Jacob Sperber.**

Kieler Bücklinge,

Stück v. 5 Pf. an, echte **Kieler Sprotten,** $^1/_4$ Pfd. 20 Pf., $^1/_2$ Pfd. 35 Pf., sowie alle **Räucherwaaren** spottb. nur Gräbschnerstr. 12, **Burchard.**

Grüne Heringe,

Schellfische, Cabeljau

empfiehlt [7059]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21,

Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 12.

Geldschrank,

stark gearb., einbruchsicher, mit Stahlpanzer, 10 Ctr. schwer, billig z. verk. **A. Kahle, Nicolaistraße 59.**

Ein gebrauchter **eiserner Geldschrank wird zu kaufen gesucht.** [5604]

Offerten sub W. H. 146 Exped. der Breslauer Ztg.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellensuchenden

Kaufleuten aller Branchen empf. angeleg. sein unter streng reeller Bedienung neu errichtetes

Nachweisungs-Bureau.

Per sofort oder Neujahr sind folgende Vacanzen zu besetzen:

1 Lagerist für ein hies. Knopf- und Borden-Engros-Geschäft;

25 Expedienten für Modewaaren-, Colonial-, Tabak-, Farben- und Drogen-Geschäfte durch [2387]

D. Guttmann's Nachweisungs-Bureau Breslau, Herrenstraße 26.

Zur Rückantwort 10 Pf.-Marke erb.

Ich **suche** für meinen Haushalt eine anständige Person im Alter von ca. 40 Jahren, die **im Kochen** sowie in **allen Zweigen der Hauswirthschaft** vollständig firm ist.

Nur mit vorzüglichen Zeugnissen Versehene wollen sich melden.

D. Bielschowsky,

[5586] **Katscher OS.**

Ein junges gebildetes Mädchen von anständiger Familie wünscht Stellung **als Bonne** zu größeren Kindern, oder auch als **Stütze der Hausfrau.** Werthe Anerbietungen erb. a. **G. Schleithner, Zittau.**

N. B. Antritt kann sofort oder Neujahr erfolgen. [5572]

Suche ein **jüdisches Mädchen** per sofort, welches die Küche sowie sämmtliche häusliche Arbeiten bei zwei Leuten versehen kann. Reflectanten wollen ihre Zeugnisse oder Abschriften und Gehaltsforderung senden an [5419]

Marcus Daniel, Bublitz.

Gesucht werden per sofort, aber nur christlicher Confession, eine geübte **Putzmacherin,** die selbstständig arbeiten kann, ferner eine **Verkäuferin** und ein **Lehrmädchen** für die **Posamentier- und Weißwaaren-Branche.** Offerten mit Beifügung von Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und event. Photographie unter Chiffre **H. S. 50** postlagernd **Fraustadt** erbeten. [5521]

Eine jüd. Köchin wünscht b. **Stell.** M. f. A. e. **Bachur,** Reuschestr. 41.

T. Köchin., Schleuß. u. Mädch. f. All. sucht u. empf. **Zolki,** Freiburgerstr 25.

Routinirter Reisender

mit **Sprachkenntnissen,** noch in Stellung, wünscht **p. 1. Jan. 89** anderweites Engagement. Gefl. Off. unter **J. Z. 5436** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [2393]

Gesucht

von einem jungen christl. Kaufmann, mit Sprachkenntnissen, der in allen kaufmännischen Arbeiten bewandert und seit Jahren in letzter Stellung ist, veränderungshalber in einem feinen Hause für Neujahr oder später geeignete Stellung für Comptoir oder Reise. Agenten verbeten. Gefl. Antworten bald unter B. Z. 532 Postamt 2, Breslau. [7034]

Ein strebsamer, tüchtiger Kaufmann **sucht einen Reiseposten,** gleichviel welcher Branche, event. **Vertretungen** mit Lager 2c. zu übernehmen. Offerten K. 96 Exped. der Breslauer Zeitung. [7058]

Per Januar 1889 **suche** ich für meine **Colonialwaaren-Handlung**

2 Commis

bei hohem Gehalt. Zuverlässige, tüchtige junge Leute, die sich über ihre Ehrlichkeit genügend ausweisen, u. Bewerbungen, die nur mit feinsten Referenzen begleitet sind, erhalten den Vorzug. [5482]

Fried. Wilh. Goerlitz, Haynau i. Schles.

Ein **Commis** für ein Schnittwaaren- und Specerei-Geschäft **wird bei hohem Salair** per sofort **gesucht.** Meldungen **sub H. S. 811** an die **Wolff'sche** Buchhandlung (Agentur von **Rudolf Mosse), Beuthen OS.**

Für mein **Herren- und Damen-Confections-Geschäft suche** per 1. Januar 1889 einen **Commis,** der mit obiger Branche **vollständig** vertraut ist. Off. erb. u. **Z. Z.** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2384]

Für meine Colonialwaaren- und Weinhandlung **suche** ich **per 1. Januar 1889 oder früher einen Commis.** Nur **gut empfohlene** junge Leute, welche **möglichst mit der Weinbranche vertraut sind,** wollen sich melden.

A. Prawdzicki,

[2390] **Görlitz.**

Für **Manufactur- und Confections-Geschäft** wird christlicher

Verkäufer

mit poln. Sprache für Oberschl. per 1. Januar 1889 **gesucht.** [5607]

Offerten unter A. B. 147 Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein [2347]

Verkäufer,

der polnisch spricht, wird für mein

Tuch- u. Modewaaren-Geschäft

zum sofortigen Antritt unter Angabe der Gehaltsansprüche **gesucht.**

J. Orzegow, Lublinitz.

Für meine Band-, Posamentier-, Strickgarn- u. Kurzwaaren-Handlung **suche** ich zum 1. Januar einen gewandten [5520]

Verkäufer,

welcher mit der Branche gut vertraut und bereits als Commis mit Erfolg thätig war.

Louis Bartenstein in Ratibor.

Für ein flottes **Modewaaren-geschäft** einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens **suchen** wir per 1. Januar a. f. einen tüchtigen

Verkäufer und Decorateur.

[2326] **Hahn & Kohn.**

Zum sofortigen Antritte **suche** für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft** einen tüchtigen [5418]

Verkäufer.

Gehaltsansprüche erbeten.

J. Zellner, Lipine OS.

Für eine größere **Lederhandlung** in der Provinz wird ein gewandter **Expedient** bei hohem Gehalt per bald oder 1. Januar 1889 **gesucht.** Meldungen unter Chiffre C. Z. 145 an die Exped. der Breslauer Ztg. zu richten. [5603]

Pr. Destillateur,

noch in Stellung, auch für kl. Reisen geeignet, **sucht** p. 1. Jan. 89 anderw. **Engagement.** Gefl. Off. erb. unt. E. S. 1 postlagernd **Lüben.** [7068]

Zum sofortigen Antritt **suche** einen jüngeren [7026]

Destillateur,

der auch flott. Detailverkäufer sein muß. **H. Riess, Klosterstraße 59.** Marken verbeten.

Getreidebranche!

Ein tücht. **j. Mann,** welcher seit 7 Jahren in größeren Getreide- u. Kleesaaten-Geschäften meist **selbstständige** Stellungen inne hatte, mit dem Ein- und Verkauf, sowie mit der Buchführung u. Correspondenz vollständig vertraut ist und dem prima Zeugnisse und Ia.-Referenzen zur Seite stehen, **sucht** pr. sofort od. 1. Januar anderw. passendes **Engag.** in gleicher Branche. Gefl. Off. sub „Getreide 19" an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [7069]

Zum baldigen Antritt wird für eine ältere Oberschl. Cigarren-Fabrik ein tüchtiger **junger Mann für die Reise gesucht,** der auch mit der Oberschlesischen Landkundschaft vertraut sein muß. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter A. B. 143 erbeten. [5574]

Per Januar oder April **suche** ich für einen **jungen Mann,** der in meinem **Colonialw.-Geschäft** gelernt und seit 1 Jahr als Commis bei mir thätig ist, **passende Stellung.**

Fried. Wilh. Goerlitz, Haynau i. Schles. [5483]

Einen mit der **Mühlenbranche, Buchführung** und **Correspondence** vertrauten [6964]

jungen Mann,

mit guten Empfehlungen, sucht **Societät der Großen Mühle,** in Oels i. Schl.

Ein **chr. jung. Mann,** polnisch sprechend, wird per sofort für ein **Band-, Posam.- u. Weißwaaren-Geschäft** in Schlesien **gesucht.**

Offerten nebst Zeugnissen Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre B. 144.

Ein tüchtiger **junger Mann** aus der Branche als Verkäufer zum sofortigen Antritt bei hohem Gehalt **gesucht.** [7051]

Anna Friedländer,

Wäsche-Fabrik, Schmiedebr. 52.

Ein in der [2396]

Getreidebranche

bewanderter zuverlässiger

junger Mann

wird für ein Getreidegeschäft in der Provinz per 2. Januar 1889 gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **H. 25 264** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein Techniker,

welcher im allgemeinen Maschinenbau durchaus erfahren, i. **Calculation, Kostenanschlägen** und **geschäftlichem Verkehr** gewandt sein muss, wird p. 1. Januar 1889 **gesucht.** Offerten mit Zeugnissabschriften, Angabe bisheriger Thätigkeit, Alters und Gehaltsansprüche erbittet die [2345]

Neisser Eisengiesserei u. Maschinenbau-Anstalt

Hahn & Koplowitz.

Mittelneuland b. Neisse.

Eine **größere Verwaltung Oberschlesiens sucht** für ihr Bau-Bureau [2385]

einen Assistenten.

Derselbe muß schon in einem Baubureau gearbeitet haben und mit Copieen von Zeichnungen und den einschlägigen schriftlichen Arbeiten vertraut sein.

Gefl. Offert. unter Chiffre M. 340 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Suche einen [5420]

Lehrling

(jüdisch) für mein **Material-, Leder-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** per sofort, oder per Neujahr 1889, nöthigenfalls bei freier Station und Kleidung.

Abraham Daniel, Bublitz.

Ein **Lehrling** mit guter Schulbildung **wird** für das Contor eines hiesigen Colonial-Waaren en-gros Geschäfts zum baldigen Antritt **gesucht.** Offerten u. C. G. 16 Exped. der Breslauer Zeitung. [7037]

Zum sofortigen Antritt suche einen [2395]

Lehrling.

Th. Abraham,

Liqueur-Fabrik,

Schweidnitz.

Für meine **Tuch- u. Modewaaren-Handlung suche** per 1. Januar 1889 einen [5605]

Lehrling.

M. Lachmann, Sohrau OS.

Als Volontär

sucht ein junger geb. Herr, aus guter Familie, zum bald. Antritt auf einem renommirten Gute mit Rübenbau, nahe der Bahn, Stellung, und erbittet gefl. Offerten Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

In der Nähe des Amtsgerichts ein frdl. möbl. Zimmer **Höfchenstr. 8,** II.

Möbl. Zimmer 1. St. zu vermiethen **Sonnenstraße 33.** [7032]

Berlinerstraße 73, nahe Bahnh. u. Amtsgericht, herrsch. Wohn. v. 5 Zimmern sofort zu verm.

Königsplatz 1

zwei herrschaftl. Wohnung. 1. Etage, eine Mittelwohnung 2. Etage.

Näheres **Ohlau-Ufer 17,** I, bei **A. Grau.** [7006]

Matthiasplatz 18

2. Etage eine Wohnung für 970 Mk. per 1. April 1889 zu vermiethen.

Ohlau-Ufer 12,

Regier. u. Stadtpark gradüber, eine **comfortable** Wohn., erste Et. (Saal, 3 zweif., 3 einf. Zim., Mittelcab. mit Badeeinr., f. gr. Entr., Küche, mit **k. u. warm** W., Mädchengel., Speisek. 2c., viel Beigelaß event. Dienerstube) per **1. April** preismäßig zu vermiethen. Näheres 2 Tr. links. [6934]

Gartenstraße 33a

ist 3. Etage eine freundliche, renov. Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Beigelaß, per sofort oder auch später billig zu vermiethen. [6656]

Näheres daselbst 1. Etage, oder Blumenstraße 4, 1. Et., zu erfragen.

Albrechtsstraße 13

halbe 2. Etage, ren., best. a. 4 Zim. und Küche, durch Hrn. **Georg Zellner, Ring 14,** I, preiswerth zu verm.

Schweidnitzerstraße 50,

Ecke Junkernstraße, ist die **vollständig neu renovirte 2. Etage,** bestehend aus **drei Wohnungen** von 4 u. 5 Zimmern nebst Beigelaß, **sehr billig** zu vermiethen. Näheres zu erfragen **Tauentzienplatz 2 im Comptoir.**

Matthiasstr. 26a

eine feine freundl. Wohnung, bestehend in einer zweif. u. einer einf. Stube mit separatem Eingang, Küche, Entree nebst Zubehör, 2. Etage.

Ein groß. **freundl. Quartier,** neu renov., 3. Et., ist **Oderstr. 17** sehr preismäßig zu vermiethen.

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohnung von 4 Stuben, Cab. zu vermiethen.

Neumarkt 1

1 Laden für Ostern 1889, eine Wohnung monatl. 15 Mk., bald.

Antonienstr. 16

ein Laden u. Compt. u. 3 Hinterzim., 4 Remisen, ein gr. hell. Keller, Eing. v. d. Str., u. ein Petroleum-Keller mit Winde vom 1. April 1889 für 550 Thlr., auch getheilt, zu verm.

Ein großer Eckladen,

5 Schaufenster, 2 Eingänge, zu Weihnachtsausverkauf geeignet, zu vermiethen. Näheres Schuhbrücke 60, pt.

Für ff. Herren-Conf. auf Maaß od. Kinder-Garderobe, beste Lage der Stadt, ist ein Laden m. sehr gr. Schauf. per Neujahr od. spät. z. verm. Chiffre A. 550 postl.

Freundlicher Geschäftskeller nebst Wohnung, für jedes Geschäft passend, ist bald oder später zu vermiethen **Kl. Scheitnigerstraße Nr. 43** beim Wirth. [7054]

Herrenstraße Nr. 7

sind in **erster** und **zweiter Etage** vom 1. April 1889 ab **große Localitäten nebst Remisen und Kellern** zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister daselbst und bei **Emil Kabath, Carlsstraße 28.**

Alte Taschenstraße 19

ist die Hälfte der 1. und 2. Etage bald resp. 1. April 1889 zu vermiethen. Das Näheres durch den Haushälter. [6838]

Keller, Remisen und Comptoir

werden von stabilem, potentem Miether womöglich in einem Hofhause der inneren Stadt — Carls-, Antonien-, Reusche-, Wallstraße-Gegend — per Neujahr gesucht. — Gefällige Offerten AB. 101 postlagernd Postamt Wallstraße. [7025]

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	746	9	OSO 8	Regen.	
Aberdeen	759	7	SO 4	bedeckt.	
Christiansund	768	—3	still	wolkenlos.	
Kopenhagen	771	1	ONO 3	Dunst.	
Stockholm	774	—2	still	bedeckt.	
Haparanda	770	—15	N 2	Nebel.	
Petersburg	772	—5	NW 1	bedeckt.	
Moskau	777	—7	NW 1	bedeckt.	
Cork. Queenst.	743	12	S 7	bedeckt.	
Cherbourg	754	10	SO 3	bedeckt.	
Helder	761	1	OSO 1	wolkig.	
Sylt	766	—2	OSO 4	heiter.	
Hamburg	767	—3	OSO 4	heiter.	
Swinemünde	771	1	OSO 2	bedeckt.	
Neufahrwasser	772	1	SO 1	bedeckt.	
Memel	774	—2	O 1	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	762	1	O 3	bedeckt.	
Karlsruhe	764	0	NO 1	bedeckt.	
Wiesbaden	764	2	O 1	bedeckt.	
München	765	—6	SW 1	Nebel.	
Chemnitz	768	—4	OSO 2	h. bedeckt.	Reif.
Berlin	769	—2	OSO 3	heiter.	Reif.
Wien	773	—8	O 1	wolkenlos.	
Breslau	770	—2	SO 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum, unter 740 mm, liegt südwestlich von Irland, das Maximum zwischen Schweden und der Balkan-Halbinsel hat sich wenig verändert. Ueber Central-Europa ist bei schwacher, meist östlicher und südöstlicher Luftbewegung das Wetter vorwiegend trübe und andauernd kalt. Im nordöstlichen und südwestlichen Deutschland ist stellenweise Niederschlag gefallen. Im Grenzgebiete des westdeutschen Binnenlandes ist Thauwetter eingetreten. Auf dem Streifen Bamberg—München—Wien liegt die Temperatur 6, 8 bis 10 Grad unter Null.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.